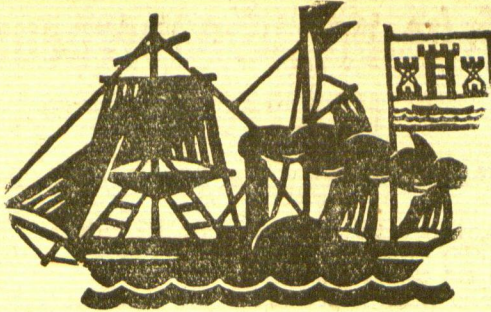


Er scheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās. Bei den Postaufträgen: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litās monatlich, 15,30 Litās vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht geschickte Bezugsgebühren nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprecher: Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalzelle im Memelgebiet und im Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und im Litauen 1,10 Litās, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen 50 % Ausschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewähr Rabatt kann im Konturverfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Verlagsort: Memel. Erstausgabe: 1. September 1937. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 215

Memel, Dienstag, den 14. September 1937

89. Jahrgang

Das „Arrangement von Nyon“

Mittelmeer unter britisch-französischer Kontrolle

35 englische und 25 französische Zerstörer als Seepolizei — Italiens Mitarbeit erwünscht ...

Nyon, 13. September. (Eltā.) Die Mittelmeer-Konferenz hielt Sonnabend nachmittag eine zweitägige Sitzung ab, in der, wie verlautet, eine Einigung über die zu ergreifenden Maßnahmen erzielt worden ist. Jeder der Uferstaaten des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres soll seine eigenen Hoheitsgewässer kontrollieren. Im übrigen wird im Mittelmeer die Kontrolle von englischen und französischen Kriegsschiffen ausgeübt. Die Kontrollschiffe haben das Recht, U-Boote zu versenken, die sich nicht nach den internationalen Regeln, insbesondere über die Humanisierung des U-Boots-Krieges, richten. — Das Abkommen soll am Montag unterzeichnet werden.

Genf, 13. September. (Eltā.) Am Sonnabend wurde über den Inhalt der Vereinbarung, die auf der Konferenz von Nyon getroffen worden ist — offiziell heißt das Abkommen Arrangement von Nyon, — die folgende offizielle Verlautbarung veröffentlicht:

„Einleitend wird in der Vereinbarung festgesetzt, daß die teilnehmenden Regierungen bei ihrem Uebereinkommen über die Anwendung besonderer kollektiver Maßnahmen gegen piratistische Handlungen von Unterseebooten den in Spanien kämpfenden Gruppen nicht die Rechte kriegsführender Parteien zuerkennen wollten. In dem Abkommen ist vorgegeben, daß die Kriegsschiffe der teilnehmenden Staaten Maßnahmen gegen jedes Unterseeboot ergreifen und dieses, wenn das möglich ist, vernichten werden, wenn dieses Unterseeboot entgegen den Grundsätzen des internationalen Rechts, die in dem Londoner Flottenabkommen von 1930 enthalten sind, Handelsschiffe überfallen sollten, welche zu keiner der beiden in Spanien kämpfenden Gruppen gehören. Die Kriegsschiffe der teilnehmenden Staaten werden ebenfalls Maßnahmen gegen jedes Unterseeboot ergreifen, das unweit der Stelle angetroffen werden sollte, wo vorher irgendein Schiff überfallen worden sein sollte, wenn aus den Umständen gefolgert werden kann, daß gerade dieses Unterseeboot ein solches Schiff überfallen hat. Im westlichen Teil des Mittelmeeres und zwar bis zur Insel Malta werden mit Ausnahme des Tyrrenischen Meeres, für das besondere Bestimmungen angewandt werden können, die Beschlüsse der Konferenz praktisch von den britischen und französischen Schiffen durchgeführt werden. Im östlichen Teil des Mittelmeeres werden diese Beschlüsse von den anliegenden Staaten in ihren Territorialgewässern durchgeführt werden. In der offenen See, mit Ausnahme des Adriatischen Meeres, wird die Durchführung der Beschlüsse von britischen und französischen Schiffen überwacht werden. Die Regierungen der angrenzenden Staaten werden diesen britischen und französischen Schiffen nach ihren Möglichkeiten Hilfe leisten, falls diese gefordert wird, und werden ihnen die Benennung der ihnen zugewiesenen Häfen gestatten.“

Zur Erleichterung der Durchführung dieser Bestimmungen wird kein Unterseeboot der an diesem Abkommen teilnehmenden Staaten in das Mittelmeer fahren, mit Ausnahme der Fälle, in denen Unterseeboote von über Wasser fahrenden Schiffen begleitet werden oder wenn sie sich in gewissen für Uebungen der Unterseeboote bestimmten Zonen aufhalten. Die Staaten werden in ihren Territorialgewässern fremden Unterseebooten den Aufenthalt nicht erlauben, mit Ausnahme der Fälle, wenn ein fremdes Unterseeboot Hilfe notwendig haben sollte oder wenn ein solches Unterseeboot von einem anderen Schiff begleitet wird und über Wasser fährt. Schließlich werden die an dem Abkommen teilnehmenden Staaten ihren Handelsschiffen den Rat geben, gewisse festgelegte Seewege im Mittelmeer zu benutzen.“

Der „rettende“ Vorschlag der Balkan-Entente

Nyon, 13. September. (Eltā.) Die Beratungen in Nyon gestalteten sich einmütig sehr schwierig. Die entscheidende Wendung der Beratungen wurde da-

durch herbeigeführt, daß der jugoslawische Vertreter Puritch für die Balkan-Entente, also auch für die Türkei, den Vorschlag machte, der die Grundlage der schließlich erreichten Einigung bildete, nämlich: 1. Jeder Küstenstaat soll für die Polizei seiner eigenen Hoheitsgewässer verantwortlich sein; 2. jeder Küstenstaat soll das Recht haben, sich mit den anderen Küstenstaaten zum Zwecke der Zusammenarbeit ins Benehmen zu setzen; 3. auf den am meisten gefährdeten Verkehrsstrahlen soll, nach Maßgabe noch zu vereinbarenden Routen, die Seepolizei von englisch-französischen Streitkräften ausgeübt werden.

Puritch sprach dabei die Hoffnung aus, daß die zur Konferenz eingeladenen, aber nicht vertretenen Küstenstaaten des Mittelmeeres (Italien) sich den Beschlüssen der Konferenz anschließen möchten. Die Vorschläge der Balkan-Entente wurden vom bulgarischen Ministerpräsidenten unterstützt.

Dem auf Grund der Vorschläge durchgearbeiteten Entwurf stimmten alle Teilnehmer zu, mit Ausnahme Litwinows, der ihn lediglich „zur Berücksichtigung“ annahm.

Auf Wunsch der Sowjetvertreter wurde noch beschlossen, daß die Anlieghäfen des Schwarzen Meeres das Recht haben sollten, sich über die notwendigen Schritte zu verständigen, falls die Frei-

heit des Verkehrs im Schwarzen Meer durch die Tätigkeit von Unterseebooten gefährdet werden sollte.

Das Abkommen, das offiziell „Arrangement von Nyon“ heißt, und nur als eine zeitweilige Vereinbarung von Regierungen, nicht als völkerrechtlicher Vertrag gilt, soll in Kraft treten, sobald es von den beteiligten Regierungen unterzeichnet ist.

Ueber die Art der Zustimmung mit Italien sind noch keine genauen Angaben gemacht worden, doch wurde angedeutet, daß, wie auch die Stellungnahme Italiens sein möge, die Unterzeichnung durch die Teilnehmer der Konferenz von Nyon in einer öffentlichen Schlussfugung am Dienstag erfolgen werde.

Der französische Außenminister Delbos erklärte vor französischen Pressevertretern, daß namentlich England und Frankreich für die Verkehrsstrahlen im Mittelmeer verantwortlich seien. Diese den beiden Mächten übertragene Mission bestätigte ihre Solidarität und sei eine Kundgebung des Grundsatzes der kollektiven Sicherheit. Er teilte ferner mit, daß die Kontrolle durch 60 Zerstörer — 35 englische und 25 französische — werde ausgeübt werden. Für Italien, dessen Mitarbeit er als erwünscht bezeichnete, sei das Tyrrenische Meer (zwischen Italien, Sizilien und Sardinien-Corsika) vorgezogen.

Befürchtungen der Londoner Presse

Ein Spiel mit neuen Spannungen

London, 13. September. (Eltā.) Die englische Sonntagspresse drückt im allgemeinen ihre Zufriedenheit mit dem auf der Konferenz in Nyon erzielten Abkommen über den Schutz der Mittelmeerschifffahrt aus. Allgemein wird die Hoffnung ausgedrückt, daß die vereinbarten Maßnahmen ausreichend wären, um weitere Angriffe gegen Handelsschiffe zu verhindern. Die Presse weist im übrigen darauf hin, daß nach Inkrafttreten der Vereinba-

rung am kommenden Dienstag 35 englische und 25 französische Zerstörer für die Durchführung der Patrouillen im Mittelmeer aufgegeben würden.

„Sunday Times“ schreibt: Ein Vorteil des Abkommens von Nyon sei der, daß es sofort in Kraft gesetzt werden könne. Das Blatt rechnet im übrigen damit, daß in der nächsten Woche in Genf Besprechungen über die Verhinderung von Angriffen durch Ueberwasserfahrzeuge und Flugzeuge



Straßenkampf in Schanghai

Japanische Marinesoldaten in Feuerstellung hinter Sandbagbarrikaden in einer der Hauptstraßen von Schanghai.

stattfinden werden. Der „Sunday Express“ glaubt, daß sich aus der Abmachung möglicherweise neue Spannungen ergeben werden.

Man müsse sich zum Beispiel vorstellen, was sich ereignen könne, wenn ein britisches Kriegsschiff ein U-Boot versenken würde.

Wenn die englische Flotte sich zur Verteidigung von Handelsschiffen anderer Staaten verpflichte, so beschwöre sie damit neue internationale Verwicklungen herauf.

Nyon, 13. September. (Eltā.) Der Sonderberichterstatter von Havas meldet, Italien werde offiziell eingeladen werden, dem Abkommen der Mittelmeerstaaten beizutreten. Soll es seinen Beitritt vollziehen, dann soll es die Kontrolle im Adriatischen Meer ausüben. Deutschland, das ebenfalls an der Konferenz von Nyon nicht teilnimmt, werde das Ergebnis der Beratungen offiziell mitgeteilt werden. Das Abkommen von Nyon werde erst unterzeichnet werden, wenn die an der Konferenz teilnehmenden Delegationen von ihren Regierungen entsprechende Vollmachten erhalten haben werden.

Portugal und die Mittelmeerkonferenz

Lissabon, 13. September. (Eltā.) Von Seiten Portugals wird am Sonntag eine halbamtliche Mitteilung veröffentlicht, in der das Befremden darüber ausgedrückt wird, daß Portugal nicht zur Mittelmeerkonferenz in Nyon eingeladen worden ist. Zugleich wird bekanntgegeben, daß Portugal dieses Erstaunen auch in London zum Ausdruck gebracht habe.

Die Gesichtspunkte, nach welchen die Einladungen zur Konferenz erfolgt seien, könnten in Lissabon nicht verstanden werden. Es seien Länder eingeladen worden, deren Beziehung zum Mittelmeer viel schwerer ersichtlich sei als bei Portugal, das in diesem Meere einen der wichtigsten Verkehrswege nach seinen Kolonien und außerdem ein sehr großes Interesse an der Entwicklung der Lage in Spanien habe.

Ohne Sowjetrußland

Berlin, 13. September. (Eltā.) Die deutsche Presse bespricht ausführlich die Vereinbarungen von Nyon. Der „Völkische Beobachter“ stellt fest, daß die Sowjetunion an der Kontrolle nicht teilnehmen werde. Andererseits meint man nach der Zeitung in Genf, daß die Kontrollmaßnahmen im Mittelmeer so durchgeführt werden würden, als wenn die spanischen Nationalisten als kriegsführende Partei anerkannt sind. Auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das entscheidende Moment bestehe darin, daß die Sowjetunion an der Kontrolle des Mittelmeeres nicht teilnehmen werde. Das „Berliner Tageblatt“ erklärt: Die Beschlüsse der Konferenz von Nyon könnten nicht nur als eine rein technische Lösung angesehen werden. Nach der Zeitung handele es sich um wichtige politische Beschlüsse, denn im Mittelmeer werden mächtige Seestreitkräfte zusammengezogen. Man müsse abwarten, in welcher Weise England und Frankreich die Beschlüsse der Konferenz von Nyon im Hinblick auf Italien durchführen würden. Die „Berliner Börsenzeitung“ bemerkt: England und Frankreich hätten von an der Konferenz von Nyon teilnehmenden Staaten ein allgemeines Mandat erhalten, gegen die piratistischen Ueberfälle der Unterseeboote zu kämpfen.

Englands Seestreitkräfte im Mittelmeer

London, 13. September. (Eltā.) Nach Nachrichten aus Gibraltar sind gestern dort das britische Unterseeboot „Shark“ und die Torpedobootszerstörer „Imperial“, „Zur“ und „Dorseter“ eingetroffen. Im Mittelmeer befinden sich zurzeit von der britischen Flotte zwei Schlachtschiffe, zwei Schlachtkreuzer, ein Flugzeugmuttergeschiff, drei schwere Kreuzer, vier leichte Kreuzer, sechs Unterseeboote, 22 Torpedobootszerstörer, sechs Torpedoboote und eine Reihe von Hilfschiffen.

Neues Komitee in Genf

Genf, 13. September. (Eltā.) Die Kommission zur Arbeit des Völkerbundes bildete ein juristisches Komitee, welches die Frage der Trennung der Friedensverträge vom Völkerbundpakt beraten und eine entsprechende Entschloßung für die Vollziehung des Völkerbundes vorbereiten wird. Das Komitee wird bereits heute zu einer Sitzung zusammengetreten.

Hat die Baltische Klausel noch einen Wert?

pm. Riga, 13. September.

Die mehr oder weniger heftigen Äußerungen der lettischen Presse zu dem Anfang September in Helsinki zustande gekommenen neuen wirtschaftlichen Vertragsabschluss zwischen Estland und Finnland veranlassen nun auch estnische Blätter hierzu Stellung zu nehmen. Väevaleht erklärt, aus estländischen Außenhandelskreisen erfahren zu haben, daß das neue Abkommen zwischen Estland und Finnland überhaupt keine Richtschnur der baltischen Handelspolitik einschleife. Vielmehr habe Estland das bisher nur auf die drei baltischen Staaten in engerem Sinne bezogene Sondervergünstigungsrecht, eben die Baltische Klausel, jetzt auch auf Finnland erstreckt. Während früher das Bestreben bestanden habe, eine wirtschaftliche, so auch zollpolitische Uebereinstimmung zwischen Estland, Lettland und Litauen zu erreichen, ohne daß man diesem Ziel überhaupt näher gekommen wäre, habe das amtliche Kaval nur nichtern gehandelt und ein verprechendes Abkommen mit Finnland vollzogen. Daran schließt das estnische Blatt nicht das erste und wohl nicht das letzte Mal den gegen Lettland gerichteten Vorwurf der einseitigen Vertragsauslegung und des Mangels an gutem Willen, die beiderseitigen Handelsbeziehungen wirklich auszubauen. Ueberaus häufig habe man in den vielen Jahren verhandelt und immer wieder verhandelt, mehr als die Sache wert gewesen sei. Die (deutsch-baltische) Kavalische Zeitung vertritt den Standpunkt, daß gar kein Verzicht auf die Baltische Klausel, vielmehr deren Erstreckung auf Finnland vorliege. Wozu sich über eine Angelegenheit aufregen, die gar keine wesentliche praktische Bedeutung habe? Im gegebenen Fall habe Lettland nicht viel dem entgegenzustellen, was Estland von Finnland zu beziehen beabsichtige. Ueberhaupt sei der Warenverkehr Estland-Finnland zehnmal so groß wie der zwischen Estland und Lettland.

Die lettische Presse hat sich nach dem ersten gemeinschaftlichen Einpruch gegen das est-finnländische Abkommen nicht weiter zur Sache geäußert. Das läßt darauf schließen, daß gerade die maßgeblichen Amtsstellen die erste peinliche Ueberraschung überwunden haben und nun wohl bemüht sind, ihren Unmut zu unterdrücken. Wenn außerhalb der baltischen Länder behauptet wird, daß durch den letzten Schritt Estlands der 1923 aufgekommene und mindestens in der ersten Folgezeit eifrig erörterte Gedanke des baltischen Wirtschaftsverbandes, so auch der Zollunion nunmehr endgültig begraben sei, so ist dieser Auffassung die gleichfalls schon langjährige Erkenntnis entgegenzusetzen, daß man sich auch in Riga keiner Illusion mehr hinzugeben habe. Die baltischen Staaten haben einander allzu wenig zu bieten, sind vielmehr wirtschaftlich so ähnlich entwickelt, daß sie als Mitbewerber am Weltmarkt auftreten. Wenn in diesem Zusammenhang anfangs nur Estland und Lettland erwähnt wurden, so hat sich Litauen auch schon vor Jahren eingeschaltet, während dem weitestgehenden und auch volkreicheren Finnland mit anderer kultureller und wirtschaftlicher Entwicklung eine von diesen drei Baltischen Ländern erheblich abweichende Bedeutung zukommt. Es kann auch nicht in Abrede gestellt werden, daß Finnland und Estland, durch den Meerbusen von einander getrennt, auf engere Zusammenarbeit angewiesen sind. Dieser Erkenntnis verleiht man sich im großen Ganzen in Riga nicht. Im Augenblick besteht denn auch keine Veranlassung zur Behauptung, die baltische, insbesondere die lettische Außenpolitik werde oder könne durch den letzten Schritt Estlands eine Erschlüchterung erfahren. Solche ausländischen Voraussetzungen scheinen eben über das Ziel hinaus. Es ist nicht anzunehmen, daß man sich in drei bis vier baltischen Hauptstädten auch in der Folgezeit nichtern außenpolitischen Erwägungen verschließen werde.

pm. Riga, 13. September.

Nachdem die lettischen Blätter einige Tage lang die Gegenäußerungen der estnischen Presse über den Fortfall der Baltischen Klausel im neuen est-finnländischen Handelsvertrag entweder mit Schweigen übergegangen oder ohne Stellungnahme kurz wiedergegeben haben, liegt nun doch eine Erklärung der Rigaer Mittagszeitung Brihwa zeme vor, die bezeichnend scharf ist. Nach dem lettischen Blatt seien die estnischen Rechtfertigungsversuche plump und kindlich. Sie widerlegten nichts und überzeugten auch niemanden. Es sei gerade das Wesen der Baltischen Klausel, daß sie sich eben nicht auf einen vierten Staat, sondern nur auf Lettland, Litauen und Estland beziehe. Diese Klausel, schreibt die Brihwa zeme weiter, scheint für die Esten plötzlich zu einem Gummistück geworden zu sein, in den sie jetzt ohne Wissen der Letten und der Litauer einen vierten Staat hineinklopften. Vielleicht werde es ihnen einmal noch einfallen, einen fünften oder sechsten Staat hineinzuzwängen, möglicherweise auch eine der drei Großmächte, deren Staatsgebiet ebenfalls an die Ostsee angrenzt. Wenn für Estland die Klausel nur mehr ein Prinzip ohne praktische Bedeutung sei, so könne Lettland einen Vergleich mit der biblischen Geschichte über Esau und Jakob ziehen: Estland habe den Gedanken der baltischen Zusammenarbeit für das von den Großhändlern von Helsinki für und Kaval zusammengefochtene Einseitiger verkauft.

Regen und Kälte im Alpengebiet

München, 13. September. (Elt.) Im Alpengebiet und Alpenvorland hat es seit Donnerstag nachmittags 16 Stunden lang fast ununterbrochen geregnet. Verbunden damit war ein starker Temperaturrückgang, der stellenweise bis zu 16 Grad betrug. Auf der Zugspitze sank das Thermometer am Sonnabend bis auf 8 Grad unter Null. Da die Niederschläge auch in mittleren Lagen als Schnee niederzogen und an den vorangegangenen Tagen trockenes Wetter herrschte, hat das Ansteigen der Flüsse keine größeren Formen angenommen. Im Gebirge ist unterhalb von 1500 Metern eine ziemlich geschlossene Schneedecke zu verzeichnen.

London, 13. September. (Elt.) Sonnabend nachmittags fürzte unweit von Delmont Hill ein englisches Militärflugzeug ab, und zwar wegen dichten Nebels. Die vier Mann der Besatzung kamen ums Leben.

London, 13. September. (Elt.) Nach Nachrichten aus Mallorca hat der national-spanische Kreuzer „Canarias“ auf offener See unweit von Algier das britische Tankdampfer „Romford“, das nach einem Hafen der spanischen Vizekönigreich fuhr, beschlagnahmt.

Drei Gesetze von Gouverneur Kubilius unterzeichnet

Das Gesetz über Abänderung des Personenstandesgesetzes mit einem veto belegt

Memel, 13. September. (Elt.) Am vorigen Sonnabend hat der Gouverneur des Memelgebiets Kubilius das vom Landtag des Memelgebiets am 13. August d. J. angenommene Gesetz „Gesetz über Abänderung des Personenstandesgesetzes vom 6. Februar 1875“ mit veto belegt.

Artikel 2 des Gesetzes über „Abänderung des Personenstandesgesetzes vom 6. Februar 1875“ setzt fest, daß in das Register der Stammnamen eingetragen werden muß. Da die Transkription der in die Dokumente eingetragenen Stammnamen nicht der Nationalität des Namensträgers und dem Willen, ihn in litauischer Transkription zu schreiben, entsprechen kann, wenn sie in die Dokumente in deutscher Transkription oder, wenn sie in die Dokumente in litauischer Transkription eingetragen sind, ist die Bestimmung der Artikel 6 und 27 des Statuts des Memelgebiets zuwiderlaufend. Außerdem setzt das Gesetz fest, daß Beschwerden in Angelegenheiten der Festsetzung der Transkription von Namen endgültig vom Landgericht entschieden werden. Da die Kompetenz des Obergerichtsbundes nicht durch Gesetze des Memelgebiets festgesetzt werden kann, ist diese Bestimmung dem Artikel 24 des Statuts des Memelgebiets zuwiderlaufend.

Die anderen drei Gesetze, und zwar: „Gesetz über das Zugabemessen“, „Gesetz betreffend die Frauenarbeit“ und „Gesetz betreffend Aufhebung der Verordnung betreffend die Fahrgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge in der Stadt Memel vom 19. Januar 1924“, welche ebenfalls vom Landtag am 13. August d. J. angenommen worden sind, hat der Herr Gouverneur unterzeichnet.

Passive Handelsbilanz im August

h. Kaunas, 13. September. Die litauische Ausfuhr betrug im Monat August 17,7 Mill. Lit, die Einfuhr 21,8 Mill. Lit. In den ersten acht Monaten dieses Jahres weist der litauische Außenhandel in der Ausfuhr 127,7 Mill. Lit auf, in der Ein-

fuhr 134,4 Mill. Lit auf, so daß der Außenhandel mit 6,7 Mill. Lit passiv ist.

Gandel mit Auslandsvaluta nur zum Tageskurs

h. Kaunas, 13. September. Die Valutakommission richtete an alle Banken, die mit ausländischen Währungen handeln, ein Rundschreiben, in dem eine Konkurrenz beim Kauf oder Verkauf unterjagt wird. Auslandsvaluta darf nur zum Tageskurs gehandelt werden.

Der Kampf gegen die Tuberkulose des Viehs

h. Kaunas, 13. September. Vom Landwirtschaftsministerium wird bekanntgegeben, daß in Zukunft den Landwirten auf Antrag für das Abschachten von tuberkulosem Vieh volle Unterstützung ausbezahlt wird, ungeachtet der Anzahl des erkrankten Viehbestandes. Die Veterinärärzte können die Schlachtung zulassen, indem sie das Ergebnis der letzten Untersuchung niederlegen. Berücksichtigt werden aber nur solche Anträge, die nicht später als zwei Wochen nach der letzten Untersuchung der Herde eingereicht werden und in denen das Einverständnis des Landwirts zur Abschachtung aller mehr oder weniger erkrankten Tiere gegeben wird.

Generalstäbler besuchen Gdingen

Warschau, 13. September. (Elt.) Die Generalstabsoffiziere von Estland, Lettland und Finnland, die nach Polen gefahren waren, um an den polnischen Manövern in der Provinz Posen teilzunehmen, sind nach Gdingen gefahren, um den Kriegs- und den Handelshafen zu besichtigen.

Auslandspolen schenken 130 Flugzeuge

Warschau, 13. September. (Elt.) Die im Auslande wohnenden Polen haben Polen 130 Flugzeuge gespendet. Am 26. September werden die Flugzeuge den entsprechenden polnischen Stellen übergeben werden.

Immer ernstere Nachrichten aus Schloß Lana

Masaryk hat das Bewußtsein verloren

Beneš am Krankenlager - Aufführung heiterer Theaterstücke abgebrochen

Prag, 12. September. (Elt.) Die Gesundheit des früheren tschechischen Staatspräsidenten Masaryk hat sich plötzlich verschlechtert. Es zeigten sich Anzeichen von Lungenentzündung. Am Sonntag nachmittags um 4 Uhr wurde eine von drei Ärzten unterzeichnete Mitteilung über den Gesundheitszustand des Kranken veröffentlicht. In dieser wird gesagt, daß die Kräfte des Kranken im allgemeinen abnehmen, obwohl der Zustand der Lunge sich gebessert hat.

Prag, 12. September. (Elt.) Aus Schloß Lana treffen in Prag immer ernstere Nachrichten über den Gesundheitszustand von Masaryk ein. Die Temperatur steigt, die Lungenentzündung wird

schwerer. In den Prager Theatern wurde die Aufführung lustiger Stücke abgebrochen. Nach dem Eintreffen der Nachricht über die Verschlechterung des Gesundheitszustandes von Masaryk reiste Staatspräsident Beneš aus Topolcanta in der Slowakei nach Prag ab; er traf am Sonntag in Lana ein. Für Sonntag abend wurde auch Ministerpräsident Hodza dort erwartet.

Prag, 13. September. (Elt.) Am Montag morgen wurde in Lana eine Mitteilung herausgegeben, in der gesagt wird, daß der Gesundheitszustand des Präsidenten der Betselung Masaryk in der Nacht zu heute nicht schlechter geworden ist. Der Atem war mehr ausgeglichener, die Herzstätigkeit war stärker. Der Kranke erlangt das Bewußtsein nicht wieder. Am Morgen begann die Temperatur wieder zu steigen.

Japanische Durchbruchversuche bei Schanghai

Kriegsschiffe beschießen chinesische Küste östlich von Hongkong

Schanghai, 13. September. (Elt.) Drei Wochen nach der Landung der japanischen Armeetruppen im Raum von Schanghai sind die japanischen Vorbereitungen jetzt so weit gediehen, daß Durchbruchversuche größeren Stils durch die chinesischen Linien auf einer Breite von rund 5 Kilometern mit dem Mittelpunkt Yangshang (nordwestlich von Schanghai) begannen, die am Sonntag zur Besetzung von Yangshang führten. Die japanischen Truppen konnten dann noch einen Kilometer westlich über Yangshang hinaus auf der Straße nach Luohang vorgeschoben werden.

Das japanische Ziel ist das Zurückdrängen des Gegners auf die Zwischenverbindungslinie Luohang-Luohang-Luohang-Luohang bis zur Grenze der Niederlassung.

Tokio, 13. September. (Elt.) An der Peiping-Suwanan-Bahn stehen japanische Kavallerie und Infanterievorhuten gegen Tatum vor, denen sich die chinesischen Truppen nach schwachem Widerstand ergaben. Mit Tatum verliert die chinesische Armee eine wichtige Operationsbasis. Gleichzeitig stieß eine japanische Abteilung bis Kwangling, südöstlich Tatum, vor. Durch dieses Manöver beabsichtigen die Japaner, die nach den Kämpfen um Kalgan auf das Bergland südlich von Kalgan zurückgegangenen chinesischen Truppen einzukreisen.

Tokio, 13. September. (Elt.) Nach einer Mitteilung der japanischen Marine beschossen japanische Kriegsschiffe in der Bias-Bucht, östlich von Hongkong, die chinesischen Befestigungsanlagen. Auch Matrosen wurden dort gelandet. Das Pulvermagazin und ein Teil der Festungsanlagen wurden zerstört. Ebenfalls in der Provinz Kwantung wurde die Radiostation der chinesischen Marine bei Pinghai zerstört.

Japans Vorbereitungen zum Luftkrieg

Peiping, 13. September. (Elt.) Die Japaner ziehen auf den von ihnen eingerichteten Flugplätzen in Nordchina zahlreiche Militärflugzeuge der

modernsten Typen zusammen, und zwar schwere und leichte Bomben- und Beobachtungsflugzeuge.

Fallende Kurse an der Börse von Tokio

Tokio, 13. September. (Elt.) Vom 1. Juli bis zum 1. September dieses Jahres sind die Wertpapiere an der Börse von Tokio stark gefallen, einige von ihnen sogar um sieben Prozent.

Neue Verzögerung im britisch-japanischen Zwischenfall

Tokio, 13. September. (Elt.) Zu den Untersuchungen der japanischen Marine über die Beschädigung des britischen Vorkämpfers durch japanische Flugzeuge gab der Sprecher des Auswärtigen Amtes eine Erklärung ab. Danach haben sich zwischen den Auslagen der japanischen Flieger und den britischen Angaben gewisse Ähnlichkeiten ergeben, wobei aber die Zeit- und Ortsangaben nicht übereinstimmen. Es bestehe die Möglichkeit, daß die japanische Regierung um genauere Zeit- und Ortsangaben durch britische Zeugen erforscht werde, bevor sie eine endgültige Antwortnote über den Zwischenfall abgeben könnte.

Hierdurch ist eine weitere Verzögerung in der Klärung des Zwischenfalles voranzuführen.

China-Klage in Vorbereitung

Genf, 13. September. (Elt.) Wie „Havas“ meldet, bereite die chinesische Regierung gettern die Klage beim Völkerbund wegen des chinesisch-japanischen Konfliktes vor. Die Klage stützt sich auf Artikel 17 des Völkerbundesvertrages, der von Konflikten zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Völkerbundes handelt.

Tokio, 13. September. (Elt.) Ein Taifun verurteilte in Südjapan große Ueberschwemmungen und unterbrach an der Küste den Land- und Seeverkehr. Es dürften auch zahlreiche Todesopfer zu beklagen sein.

Bomben explodieren in Paris

Paris, 13. September. (Elt.) Am Sonnabend abend explodierten in Paris an zwei Stellen Bomben. Fast zur gleichen Zeit explodierten nämlich eine Bombe in den Geschäftsräumen des Arbeitgeberverbandes unweit des Ettoile-Platzes und eine zweite Bombe in den Geschäftsräumen der Pariser Metallindustrie. Durch die Explosionen wurde großer Schaden angerichtet. Zwei Polizeibeamte, die in der Nähe der Geschäftsräume des Arbeitgeberverbandes standen, wurden in den Trümmern begraben. Man nimmt an, daß sich noch mehr ums Leben gekommene Menschen unter den Trümmern befinden können.

„Matin“ schreibt zu den Explosionen, daß es sich um terroristische Attentate handele, die den Zweck verfolgten hätten, in dem Augenblick, wo die außenpolitischen Ereignisse Ruhe und die Einigkeit der Nation forderten, Unruhe zu erregen.

Paris, 12. September. (Elt.) Die beiden Sprengstoffattentate, die in der Nacht zum Sonntag gegen die Bürohäuser von zwei Unternehmerverbänden durchgeführt wurden, beschäftigen sehr stark die öffentliche Meinung. Die meisten der Pariser Zeitungen weisen in verfechter Form auf eine Urheberhaft von extrem linksgerichteter Seite hin, während die linksblättern es nicht unterlassen können, von einer „Provokation ausländisch beeinflusster Elemente“ zu sprechen.

Der Direktor des Pariser Städtischen Laboratoriums, der an den Untersuchungsarbeiten beteiligt ist, erklärte Pressevertretern: Die beiden benutzten Explosionsapparaturen seien die gleichen wie die kürzlich schon in Gexbere verwandten. Die Attentäter müßten einen sehr starken Explosivstoff benutzt haben, vermutlich „Cheddite“.

Ausländischer Besuch bei den deutschen Manövern

Berlin, 13. September. An den großen Manövern der deutschen Wehrmacht, die in diesem Monat in Mecklenburg und Pommern stattfinden, werden führende militärische Persönlichkeiten von England, Italien und Ungarn teilnehmen. Den Einladungen, die der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blumberg, in Erwiderung der in den eben erwähnten Ländern in diesem Jahre genossenen Gastfreundschaft erlassen hat, werden folgende Offiziere Folge leisten:

Großbritannien: Feldmarschall Sir Cyril Deverell, Chef des Reichsgeneralstabs, General Ironside, Kommandierender General, Luftmarschall Sir Arthur Longmore, Kommandeur der Wehrmacht-Akademie.

Italien: Marschall Badoglio, Generalstabschef der Wehrmacht, General Pariani, Unterstaatssekretär und Chef des Generalstabes des Heeres, Flottenadmiral Cavagnari, Unterstaatssekretär und Chef des Generalstabes der Kriegsmarine, General Valle, Unterstaatssekretär und Chef des Generalstabes der Luftwaffe, General Russo, Stabschef der Fallschirmjäger.

Ungarn: General der Infanterie Rödter, Honvedminister, General der Infanterie Vitöz Sonny, Oberbefehlshaber der Honved, Feldmarschall-Deutscher Vitöz v. Raß, Chef des Generalstabes der Honved.

Ein Erbschaftsprozess um 131 Millionen Tschechenkronen

Die Herzogin von Schleswig-Holstein verklagt den tschechoslowakischen Staat

Prag, 13. September. In Prag nahm dieser Tage ein Prozeß seinen Anfang, der sowohl wegen der Prozeßgegner als auch wegen der Höhe des Streitobjekts bei der tschechoslowakischen wie bei der ausländischen Öffentlichkeit größtes Interesse hervorruft. Als Klägerin tritt die Herzogin Dorothea Maria von Schleswig-Holstein auf, die vom tschechoslowakischen Staat die Auszahlung einer Summe von 131 Millionen Tschechenkronen verlangt (25 Millionen Lit). Der Vater der Herzogin, Prinz Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha, war Vetter eines sehr großen Allobalvermögens und des Adoragischen Fideikommisses, das zu den größten der alten österreichisch-ungarischen Monarchie zählte und zu dem allein in der heutigen Slowakei Grundstücke im Ausmaß von mehr als 115 000 Katastral-Joch gehörten.

Nach dem Tode des Prinzen verkauften die zu seinen Erben eingetragenen Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha und Cyril von Bulgarien das ganze allobalvermögen und fideikommissarische Vermögen dem tschechoslowakischen Bodenamt, ohne der Tochter des Prinzen ihren Pflichtteil voll ausgegahlt zu haben. Nach diesem Verkauf waren die Prinzen nicht imstande, der Forderung der Herzogin nach der vollen Auszahlung ihres Pflichtteils nachzukommen. Mit Rücksicht darauf, daß der tschechoslowakische Staat als der Käufer des gesamten Eigentumskomplexes für sämtliche Verbindlichkeiten seiner Vorgänger haftet, hat nun die Herzogin auf Zahlung ihrer Forderungen, die mit 131 Millionen Tschechenkronen befristet werden, geklagt. Der Verlauf des Prozesses wird mit allgemeiner Spannung verfolgt.

Schottischer Küstendampfer rammt Niesenhai

London, 12. September. (Elt.) Schottland, das vor wenigen Jahren durch das „Angelegen von Lochmeh“ Aufsehen in der Weltöffentlichkeit erregt hatte, kann nun wieder mit Nachrichten über das Auftreten neuer Seeungetüme aufwarten. Diesmal handelt es sich nicht um phantastische Erzählungen, sondern um Niesenhai, die während der letzten Woche in ungewöhnlich großer Zahl in den schottischen Buchten beobachtet wurden. Von den Haien wurden des öfteren sogar Boote angegriffen; unter den Fischern sind leider einige Todesopfer zu beklagen.

Sonntag kommt nun die Nachricht aus Schottland, daß ein Küstendampfer, der sich auf der Fahrt nach der Insel Arran befand, einen solchen Niesenhai rammt. Die Erschütterung durch den Aufprall war so stark, daß eine Reihe von Kabinenfenster in Trümmer ging und auch andere erhebliche Beschädigungen des Schiffes zu verzeichnen waren.

Frau Carla sucht ihren Mann

Kleiner Roman eines tapferen Herzens

Nach Tatsachen erzählt von Clemens Laar

Vierte Fortsetzung*)

Carla fiebert vor Zorn, als sie an die Frau herantritt. Selbst über dieses demütige, weinende Geschöpf ist sie empört. Sie will der Frau die Hand auf die Schulter legen, aber es wird ein harter, fast rüttelnder Griff daraus.

„Warum gehen Sie denn nicht fort von dem Kerl? Lassen Sie ihn doch verkommen!“

„Mit einer unendlich müden Bewegung hebt die Frau den Kopf und sieht stumm zu Carla empor.“

„Ein Mann ist doch gar nicht wert, daß eine Frau sich um ihn kümmert. Schon gar nicht solch ein Mann!“

Sie sieht sich um und erwartet, Zustimmung zu finden. Sie stößt aber auf nichts anderes als auf verlegenes Schweigen.

Die große, leere Bewunderung in den schwimmenden Augen der Frau wird jählings zu unverkennbarer Feindseligkeit.

„Ach Sie!“ sagt sie und nichts sonst. „Ach Sie...“ Jemand hat auf den schmutzigen Deltankübel neben ihr eine Tasse Kaffee und ein Brötchen gestellt. Die Frau beginnt schlürfend zu trinken.

Mit der Heftigkeit eines Frauenherzens begreift Carla, daß dies nichts als eine Geste gegen sie ist. Sie versteht auch alles, was in den Worten liegt: Ach Sie...

Wie schuldbewußt läßt sie matt die Arme sinken. Ach Sie!

Das heißt: Was weißt du denn von meiner Not und meinem Jammer! Was verstehst du denn von den Verwirrungen, die das Leben über Menschen schickte! Was verstehst du von unserer Hilflosigkeit vor ihnen, du, die du glaubst, mit einer dummen und feigen Redensart eine Lösung bringen zu können?!

Was ahnst du denn von der Not eines Mannes, der seine gerade Linie im Leben verloren hat. Was weißt du von dieser Krankheit, die den Menschen sich selbst entfremdet. Und was weißt du gar von den großen heiligen Gesetzen, die unverrückbar den Weg einer Frau bestimmen. Was weißt du von der Ehe?

Dieser Mann ist doch mein Mann. Es ist meine Aufgabe, ihm zu helfen, wie er mir millionenfach geholfen hat. Gerade, wo es mir nicht leicht gemacht wird, muß ich ihm helfen. Gerade jetzt muß ich mich bewähren. In guten Zeiten ist es ja wohl leicht...

Alles das begreift Carla hinter den zwei Worten: Ach Sie...

Und noch viel mehr hat sie erkennen gelernt in diesem Zeitraum von wenigen Atemzügen. Sie möchte weinen vor Scham über sich selbst und fühlt doch plötzlich ein ungeheures Glücksempfinden über sich hereinbrechen.

Sie sieht nicht mehr die Heftmaschine, nicht mehr den Korb mit den Lederseilen, die manchmal wie welke Blätter, manchmal wie Totenhande aussehen. Sie greift mit fliegenden Händen nach ihrem Hut und stellt mit einer vor Aufregung fremden und verzerrten Stimme dem blaffen, linksischen Expedienten die Frage, die im Augenblick für sie die wichtigste auf der Welt ist.

Der Mann wird rot vor Seligkeit, dieser Frau einmal, ein einziges Mal dienen zu können. Und sei es mit einer spärlichen Auskunft. Er stottert:

„Ja... wenn Sie mit der Untergrundbahn... nach der Joachimsthalerstraße... ja, das ist bestimmt die schnellste Verbindung.“

Auf einem kreisrunden Weiser, dem ein Wall von Trauerweiden eine edel-dämmerige Patina gibt, gleiten ein paar Schwäne. Von ihrer Unerregtheit, ihrer geheimnisvoll verflochtenen Bewegung geht ein unendlicher Friede aus.

CarlaBrand sitzt in der Sonne und sieht ihnen zu und denkt über die unbegreifliche Wunderbarkeit dieses Lebens nach. Jenseits des grünen Wasserfalls der Bäume blinkt ein goldener Knauf, und man kann meinen, daß es die Spitze der Friedrich-Wilhelm-Kirche in Berlin-Friedenau ist. Ganz fern jammern Straßenbahnen in den sonnenheißen Gleisen, keuchen und vergehen die Brüllstimmen der Automotoren, und das alles könnte von der Kaiserallee herkommen.

Jedoch der Knauf, der manchmal wie ein kleiner eigener Sonnenball sprüht, der gehört zum Generalpostgebäude, und der Blutschlag des modernen Lebens, der Verkehrslärm, kommt nicht von der Kaiserallee in Berlin, sondern von Mc Kinley Road in Philadelphia.

Ich bin in Amerika, ich bin in Amerika... Seit Wochen nun schon sagt sie sich dies täglich neu, muß sie es sich immer wieder vorhalten, um glauben zu können, daß es geschehen ist.

Carla Brand ist unsagbar glücklich. Wunderbar ist das Leben, wenn man nicht feige ist. Jetzt sieht sie also hier mitten im Herzen des Riesenlandes, und es ist im Grunde nichts anderes, als ob sie auf irgendeiner Bank im Berliner Tiergarten oder im

Englischen Garten in München oder im Hamburger Bürgerpark sitzt. Nichts anderes hat im Grunde dazu geführt als der Entschluß einer Sekunde, als der Mut, für fünfundschwanzig Pfennig mit der Untergrundbahn nach der Joachimsthalerstraße in ein gewisses Anwaltsbüro zu fahren. Alles andere war dann von allein gegangen.

Wunderbar ist das Leben, wenn man keine Furcht hat, wenn man nicht feige vor den Dingen zurückweicht und sie in seiner Furcht immer größer werden läßt, bis jeder Wille zur Vollbringung gelähmt ist.

Ein paar Schwäne gleiten über eine geheimnisvolle blau-grüne Tiefe, die man künstlich geschaffen hat und die nur ein oder allenfalls zwei Meter tief ist. Carla Brand sitzt mitten in einem Land, das noch vor ungläubig kurzer Zeit für sie geheimnisvolle, unerreichbare Ferne war.

Wie einfach und klar wird das Leben, wenn man mutig ist.

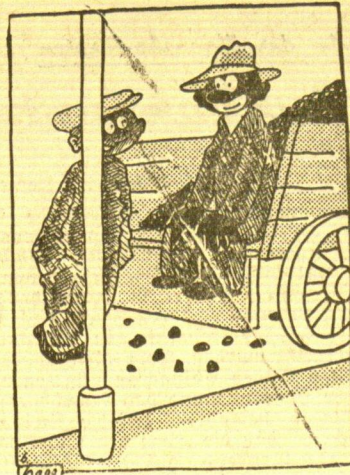
Sie läßt ein wenig trinken vor sich hin. Sie ist jetzt in Amerika, der goldene Knauf dort drüben sagt es deutlich, und so sicher und selbstverständlich wie dies geschehen ist, wird es eines Tages auch sein, daß neben ihr Ernst Brand sitzt und sie seine Hand fassen kann, wenn sie es wünscht, und daß sie dann die gute leuchtende Zärtlichkeit in seinen Augen leben wird.

Es wird ganz sicher geschehen. Herrgott, wie schwer ist es, jetzt nicht unsinnig hinauszufahren, irgend etwas hinauszujubeln in diese strahlende Welt, die nur menschliche Schwäche und Dummheit so furchtbar übersättigt. Wie schwer ist es, nicht krank zu werden am Glück.

Ich bin toll, denkt sie übermütig, ich bin übergeknapp. Der kleine Referendar aus der Joachimsthalerstraße hat völlig recht gehabt. Man muß sich für toll halten. Aber jeder, der den Mut und die Kraft hat, aus der großen Prozedur der Müdigkeit und ergebenen Freudlosigkeit zu springen, jeder, der meint, daß er sich das Glück erkämpfen kann, muß ja für die anderen toll sein, weil sie nicht daran glauben, daß es im Leben Glück und unbekümmerte Freude gibt.

Es ist herrlich, daß man hier auf einer kleinen Bank in einem verstaubten Park sitzen und aus vollem Halse hinauslachen kann. Es ist herrlich zu wissen, daß man recht behalten hat und recht behalten wird.

„Sie sind toll“, hatte der kleine Referendar gesagt. „Wie stellen Sie sich das vor? In den Staaten kennt man kein Meldegesetz wie bei uns.“



Die Kohlenträger

„Komisch. Zwei Jahre arbeiten wir schon zusammen, und ich habe keine Ahnung gehabt, daß du ein Reger bist!“

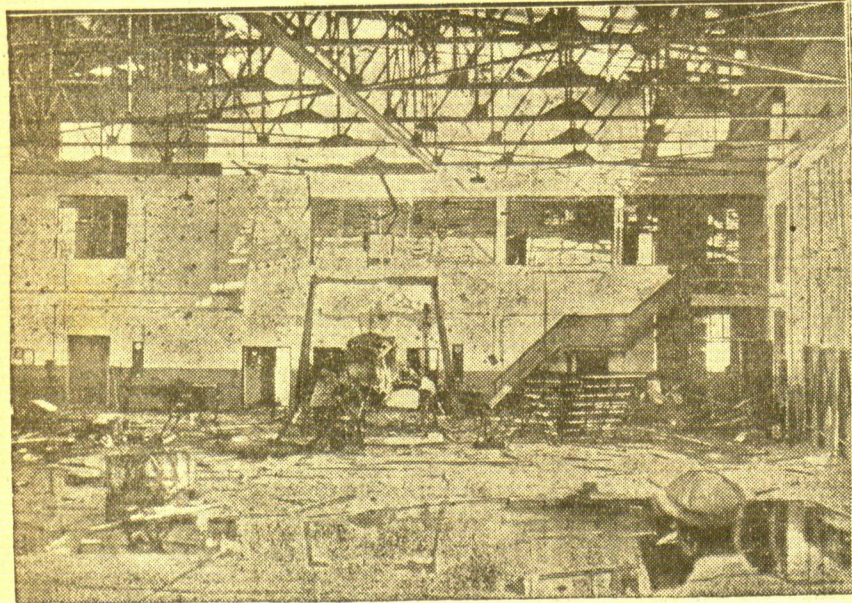
Ebenso gut wie Ihren Mann in Amerika, könnten Sie die berühmte Stednadel im Heuschaber suchen.“ Damals hatte sie noch Angst vor allem gehabt, was vor ihr lag. Sie hatte noch nicht gewußt, daß der Entschluß das Wesentlichste an jeder Tat ist, und das Vollbringen einfach wird vor dem trotzigem Willen.

„Denken Sie doch nach, wie sinnlos das ist, was Sie tun wollen“, hatte der junge Rechtskundige weitergepredigt.

Sie war aufgestanden und hatte an diesem Wort „sinnlos“ jählings eine seltsame innere Kraftquelle gefunden. Wunderbar, wie in wenigen Stunden ein Tor ihres so festverschlossenen Lebens nach dem anderen aufsprang. Alles gemann plötzlich Inhalt und Zweck. So viel Unbekümmertheit und Lebensbejahung hatten in ihrem Lachen gelegen, daß die ganze Großstadtvergnunft des Herrn Referendars erschütterter wurde. Sie hat noch jetzt den selbst warmen Klang im Ohr, mit dem sie sich vor sich selbst bestätigte. Jeden Entschluß und jedes Ziel.

„Es ist nicht sinnlos, weil ich etwas erreichen will. Es ist auch nicht aberwitzig und toll, wie Sie sagen, weil es sinnvoller ist, als gar nichts zu tun und sich zu ergeben. Wenn ich eine Aufgabe und einen Inhalt in meinem Leben habe, dann den, meinen Mann zu suchen. Und wenn mir eine Gnade im Leben zuteil wird und ein Glück, dann das, ihn zu finden.“

Da war aus dem kühl überlegenen Herrn Referendar ein eifrig ergebener Page geworden. (Wird fortgesetzt)



Berübrte chinesische Flugzeughallen in Schanghai

Neuestes, auf dem Luftwege von Schanghai nach Europa übermitteltes Originalbild von den Kämpfern in Schanghai. Die Aufnahme zeigt die chinesischen Flugzeughallen, die von den Japanern bombardiert wurden. Die Löcher im Hintergrund stammen von den eingeschlagenen Schrapnells.

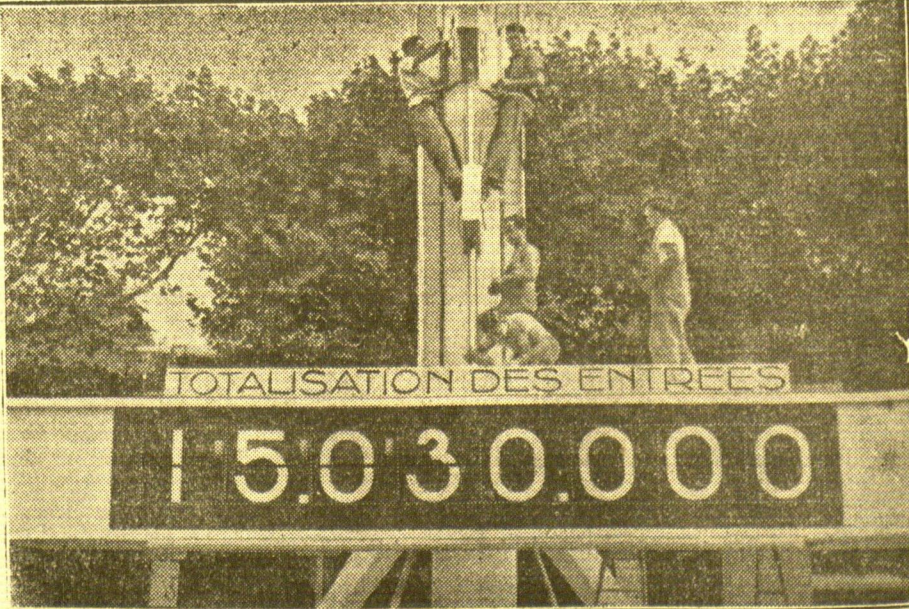
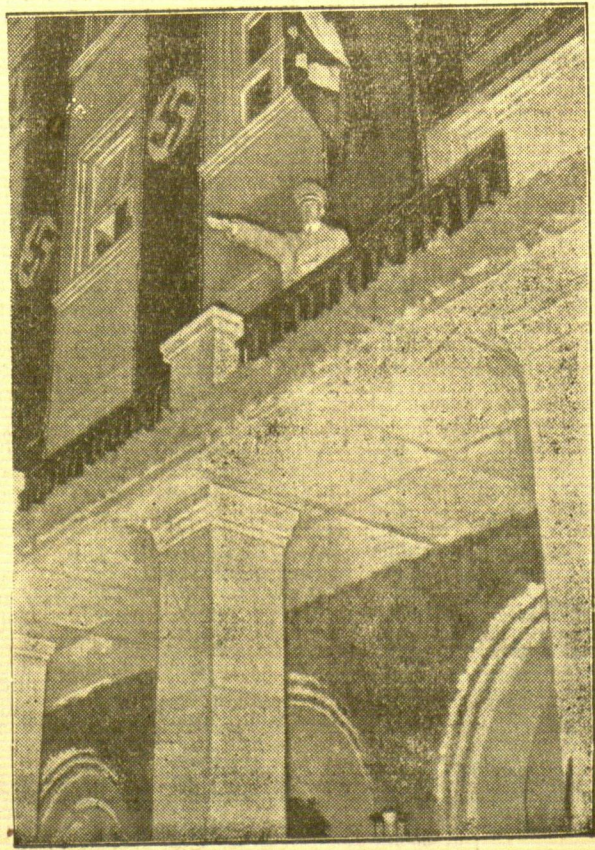


Vizekönig Graziani auf Besichtigungsexpedition. Vizekönigin Graziani macht zur Zeit eine große Besichtigungsexpedition durch Abessinien, um sich von den Fortschritten der italienischen Aushubarbeiten zu überzeugen. — Graziani bei einem Besuch in Arum.



Empfang des Prinzen Chichibu

Für den in Berlin weilenden Bruder des japanischen Kaisers, Prinz Chichibu, wurde von der deutsch-japanischen Gesellschaft im Hotel Eplanade ein Empfang veranstaltet. — Während der Begrüßung. Von links nach rechts: der japanische Botschafter Graf Murohara, Prinz Chichibu, Generaladmiral Raeder, der Kommandant der Stadt Berlin, Generalmajor Seifert.

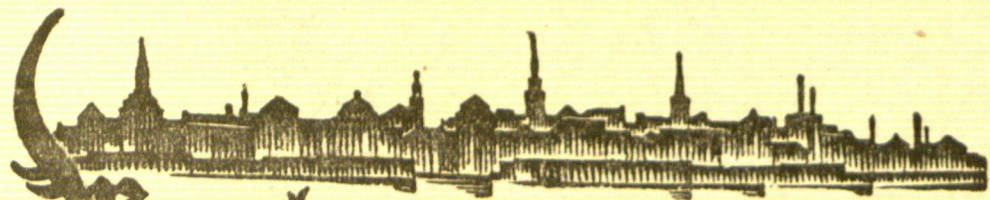


Besucher-Totalisator am Eingang zur Weltausstellung

Am Eingang der Weltausstellung in Paris wurde ein großer Totalisator errichtet, auf dem die jeweiligen Besucherzahlen verzeichnet werden. Bis zur Aufnahme dieses Bildes hatten 15030000 den Eingang zur Ausstellung passiert.

Links: Der Huldigungsmarsch der Politischen Leiter

Die politischen Leiter veranstalteten in Nürnberg einen großen Huldigungsmarsch, den Reichskanzler Adolf Hitler vom Balkon seines Quartiers aus abnahm. Aus diesem Anlaß war die Stadt Nürnberg zum ersten Male festlich illuminiert. In vielen Laufenden von Senkern flammten 1 1/2 Millionen Kerzen auf.



Memel, 13. September

Vermittlung von Lehrstellen im Handel und Gewerbe

Die Industrie- und Handelskammer bittet um den Abdruck der nachstehenden Mitteilung: Im Zusammenhang mit der neuen Schulpflichtregelung sind in der Stadt Memel für die Knaben und Mädchen des achten Schuljahres drei besondere Förderklassen eingerichtet worden, in denen die Begabtesten von ihnen eine besondere Förderung erfahren, die in besonderem Maße auf die Bedürfnisse der praktischen Verwendung der Kenntnis zugeschnitten ist. Um dieses Ziel in steigendem Maße zu erreichen, wünscht die Schulbehörde eine möglichst enge Verbindung mit den Handels- und Gewerbebetrieben herzustellen, welche Lehrlinge aus diesen Förderklassen übernehmen und dadurch am besten in der Lage sind, zu beurteilen, in welcher Hinsicht die Vorbildung dieser Lehrlinge Änderungen oder Verbesserungen noch wünschenswert macht. Zu diesem Zweck ist das Schulamt Memel Stadt bereit, für solche Knaben und Mädchen, die nach dem Besuch der Förderklassen geeignet erscheinen, Lehrstellen im Handel und Gewerbe zu vermitteln. Denjenigen Firmen, die sich an das Schulamt Memel Stadt wenden, werden geeignete Lehrlinge namhaft gemacht werden. Das Schulamt erwartet dagegen, daß der Lehrherr nach Ablauf des ersten Lehrjahres dem Schulamt einen Bericht über seine Erfahrungen mit dem Lehrling zur Verfügung stellt. Die Industrie- und Handelskammer begrüßt diese Anregung und empfiehlt den Firmen, in weitem Maße von dieser Berufsvermittlung Gebrauch zu machen.

Verregener Sonntag

Daran gibt es nun mal nichts zu drehen und zu drehen: der Sonntag war verregnet! Daran änderte auch der halbwegs trockene Nachmittag nichts. Schon von den frühen Morgenstunden an trommelte der Regen gegen die Fenster, daß man noch einmal schnell unter der Bettdecke verschwand. Draußen wechselten inzwischen sämtliche erdendlichen Regenarten ab. Bald „nieltete“ es nur feine Tröpfchen, bald prasselte ein richtiger Wolkenbruch mit dicken Wasserbällchen, bald krümelte ein etnötiger Windregen hernieder. Bis Mittag hielt der Regen an. Kaum, daß er sich einmal zu einer Atempause Zeit ließ.

Am Nachmittag versuchten dann die Spaziergänger, ihren gewohnten Sonntagspaziergang zu machen, doch die Promenaden wurden immer wieder von Seen unterbrochen, das Gras triefte von Tropfen und die Wege waren aufgeweicht, so daß die meisten Ausflügler im Kino endeten, das dann auch einen wahren Rekordbesuch aufzuweisen hatte. Wegen des schlechten Wetters fiel auch das Motorradrennen, das in Königsbaldchen stattfinden sollte, aus. Es waren hier ziemlich viele Zuschauer erschienen, doch konnte die Rennleitung es nicht verantworten, die Räder auf die nasse und unsichere Bahn zu schicken.

* Das Büro des Deutschen Theaters weist nochmals darauf hin, daß die Anmeldungen für die Anrechts-Vorstellungen nur noch bis Mittwoch, den 15. September, mittags 12 Uhr, entgegengenommen werden. Die Ausgabe der Anrechtskarten gegen

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12,15: Schallplatten. 18,15: Schallplatten. 18,40: Zeitungsschau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Wilna-Nachrichten, Elia. 19,30: Konzert. 20: Aus Memel. 20,10: Vortrag. 20,20: Gesang. 20,35: Briefkasten. 20,50: Konzert. 21,20: Esperanto. 21,35: Schallplatten. 21,50: Elia. 21,55: Konzert.
- Memel (Welle 531). 14,15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 18: Schallplatten. 18,15: Aus Kaunas. 20: Presseklub. 20,20: Aus Kaunas. Königsberg (Welle 223). 5: Fröhliche Musik. 5,45: Landfunk. 6: Turnen. 6,30: Fröhliches. 8: Abend. 8,15: Familien- und Gausball. 10: Schulfunk. 11: Englischer Schulfunk. 12: Mittagskonzert. 14,15: Kurzweil. 15,30: Modische Winte. 15,40: Kleine Märchen und Lieder. 16: Nachmittagskonzert. 18: Theaterfunk. 18,20: Am Wald auf der See (Funktör). 18,40: Der Faustkampf. 19: Septemberliche Erscheinungen. 20,10: Unterhaltungskonzert. 20,55: „Don Carlos“, Oper von Verdi.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Morgenmusik. 6,30: Fröhliches. 10: Schulfunk. 10,30: Fröhlicher Kindergarten. 12: Mittagskonzert. 14: Märlchen. 15,15: Schallplatten. 16: Nachmittagskonzert. 18: Kammerchor. Nach. Politische Zeitungsschau. 18,40: Das Schloß der Nacht. 19: Musik zur Unterhaltung. 21: Deutschland-Ges. 21,15: Der Tag klingt aus. 22,35: Eine kleine Nachtmusik. 23: „Don Carlos“, Oper.
- Berlin (Welle 357). 19,15: Schallplatten. 20,10: Unterhaltungskonzert. 21: Die Berliner Philharmoniker spielen. 22,30: Unterhaltung.
- Breslau (Welle 316). 19: Bauernmusik. 20,10: Bäuerliche Dorfsohle. 21: „Don Carlos“.
- Hamburg (Welle 332). 19: Fröhliche Werte junger alter Meister. 20,10: Es lebe das Leben. 22,30: Unterhaltung und Tanz.
- Leipzig (Welle 382). 19,10: Kleine Abendmusik. 20,10: Ferien vom Mittag (Winterabend). 22,30: Tanz bis Mitternacht.
- Wien (Welle 456). 19,45: Klaviermusik. 21: Unterhaltungskonzert. 22,30: Gesellige Unterhaltung. 22,50: Nachtmusik.
- München (Welle 405). 19: Beliebte Opernszenen. 20,10: Die lustige Benzinkutsche (Winterabend). 22,30: Unterhaltung und Tanz.
- Wien (Welle 507). 11,45: Paul Wittmann spielt. 21,10: Hörspiel. 22,20: Unterhaltungskonzert.

Bezahlung für den Monat Oktober erfolgt ab Montag, den 20. September.

Collegium musicum Memel e. V. Uns wird geschrieben: Mit dem heutigen Montag ist die Freihaltung der Stammplätze für die vorjährigen Abonnenten abgeschlossen. Die verbleibenden Plätze, von denen übrigens die zu 4 Lit bis zur 5. Reihe nach vorne verlegt worden sind, stehen Stammplatzmietern für die diesjährigen fünf Meisterkonzerte unbeschränkt zur freien Wahl. Gleichzeitig beginnt heute nur für die Stammplatzmieter der Vorverkauf für die beiden Sonderkonzerte des Kammerorchesters der Berliner Philharmonie. Der vorgeschrittenen Zeit wegen können nur bis Mittwoch einschließlich die Stammplätze freigehalten werden, dann beginnt der freie Verkauf. Bei der zu erwartenden starken Nachfrage ist es zu empfehlen, sich rechtzeitig Plätze zu sichern.

Standesamt der Stadt Memel

vom 13. September 1937.

Aufgeboren: Arbeiter Robert Kurz mit Hausangestellter Erna Fuchus, beide von hier; Eisenbahnangestellter Leopold Nadons von hier mit Besitztüchter Gertrud Dorothea Galwoschus von Kallwehlen.

Eheschließung: Friseur Otto Wilhelm John Steinfle mit Fotolaborantin Rita Anna Emma Blohies von hier.

Gebo ren: Ein Sohn; dem Schriftsteller Antanas Venclovas von hier. — Eine Tochter; dem Monteur Fritz Wapja; dem Väter Ernst Wilhelm Klauys von hier. — 2 Söhne dem Schmiedesellen Johann Baldellis von hier.

Ge stor ben: Töpfermeisterfrau Wilhelmine Dombrowski, geborene Geuer, 80 Jahre alt, von hier; Barbora Verta Sinte, ohne Beruf, 22 Jahre alt, von Judagalai, Kreis Kretinga; Landwirtsfrau Anna Stanschus, geborene Ennulat, 42 Jahre alt, von Giltanden, Kreis Pogegen.

Das Verkehrsunglück am Steintor vor dem Schöffengericht

Der betrunkene Messerheld erhielt ein Jahr und sechs Monate Gefängnis

Der Lastwagenlenker zu vier Monaten und zwei Wochen verurteilt

Wie wir schon in unserer Sonntagsausgabe berichteten, fand am Sonnabend vormittag vor dem Memeler Schöffengericht die Verhandlung gegen den Arbeiter Vladas Pluskus und den Kraftwagenführer Stajus Jucevicius aus dem Kreise Kretinga statt, die beide den schweren Verkehrsunfall am 20. Mai in der Nähe des Steintors verursacht hatten.

Im weiteren Verlauf der Zeugen aus-

sagen ergab es sich, daß entgegen der Aussage des Autolenkers kein Fuhrwerk an der Steintor-Ecke gestanden hat, das den Weg des Autos hätte behindern können. Niemand der Zeugen wollte ein Signal des Autos gehört haben, und verschiedene Zeugen hatten den Eindruck gehabt, daß das Lastauto überhaupt nicht gebremst hätte. Auf die Vernehmung der drei restlichen Zeugen — es waren fünfzehn Zeugen geladen — verzichtete das Gericht.

Der Sachverständige legte seinen Befund dar, daß weder die Steuerung noch die Bremse versagt haben könnten. Die Tatsache, daß sich vier Personen im Führerfuß befunden hätten, habe sicher zur Herbeiführung des Unfalls beigetragen, da der Lenker behindert worden sei. Nach seiner Meinung habe der Lenker überhaupt nicht gebremst, obwohl er bestimmt die Möglichkeit gehabt habe, den Wagen rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Die Geschwindigkeit sei nicht zu hoch gewesen.

Der Anklagevertreter beantragte gegen Pluskus wegen Bedrohung und Veranlassung der fahrlässigen Tötung eines Menschen eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und drei Monaten. Gegen Jucevicius beantragte er im Hinblick auf das schwere Unglück, das den Tod eines Menschen nach sich zog, eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Pluskus bat das Gericht um Freispruch, und der Verteidiger des Angeklagten Jucevicius plädierte ebenfalls auf Freispruch aus Mangel an Beweisen.

Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten Pluskus zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und den Angeklagten Jucevicius zu vier Monaten und zwei Wochen Gefängnis. Beide Angeklagten müssen die Kosten des Verfahrens gemeinsam tragen.

Schweissabschneider zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. In den Nächten zum 26. und 29. Juli und 1. August dieses Jahres wurden bei verschiedenen Besitzern im Kreise Memel Pferde ihrer Schweife beraubt. Es gelang der Polizei, den Arbeiter Joseph Judelis aus Großlitauen zu verhaften, der geständig war, die Pferde abschnitt und gestohlen zu haben. Am Sonnabend vor dem Schöffengericht war der Angeklagte, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, geständig. Er gab an, die Schweife auf dem Markt an einen Unbekannten verkauft zu haben. Das Gericht ging über den Antrag des Anklagevertreters, der zehn Monate Gefängnis beantragte, hinaus und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis und den Kosten des Verfahrens. Die Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet. Der Vorsitzende betonte in der Begründung des Urteils, daß man die Besitzer vor solchen Elementen schützen müsse.

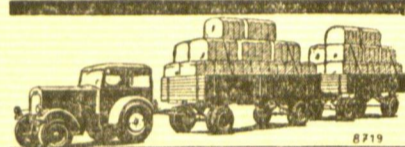
Schöffengericht Heubetrug

Gestörtes „Veranügen“. Die Grenzpolizei hatte „Wind“ bekommen, daß bei der Frau Marie P. in Galsdon-Jonaiten Sprit verzwahrt sei. Einige Beamte begaben sich daraufhin zu P. und fanden dort einige Leute in bester Stimmung vor. Auf dem Tisch stand eine Flasche mit Sprit, welcher mit Honig vermischt war. Einer der Anwesenden gab an, daß er die auf dem Tisch stehende Flasche nebst Inhalt gebracht habe. Derauf begaben sich die Beamten in ein Nebenzimmer und fanden dort eine weitere Flasche deselben Getränkes vor. Da niemand Eigentümer der Flasche sein wollte, wurde

die Hausinhaberin, Frau P., wegen Schmuggels der einen Flasche Sprit zur Verantwortung gezogen. Sie bestritt, Eigentümerin des Sprits gewesen zu sein. Doch alle Unschuldsbetreibungen waren vergeblich. Sie erhielt 50 Lit Geldstrafe oder 5 Tage Haft.

Beschlagnahmtes Inventar. Vor kurzer Zeit standen der Besitzer Adam M. und sein Sohn Wilhelm aus Döbeln vor dem Schöffengericht, weil sie einen Bullen, welcher gepfändelt war, verkauft hatten. Nun hatten sich die beiden erneut vor Gericht zu verantworten. Diesmal sollten sie vor dem Grundstück des Adam M., welches der Zwangsverwaltung unterlag, mehrere Pferde, einen Wagen, eine Nähmaschine, einen Drehschleifer, eine Puhmühle und viele andere Sachen fortgeschafft bzw. ein Schaf geschlachtet haben. Da Wilhelm M. zum Termin nicht erschienen war, wurde sein Einspruch verworfen. Adam M. bestritt jede strafbare Handlung und gab an, daß das genannte Inventar zu Unrecht beschlagnahmt gewesen sei, weil es zu einem anderen Grundstück, welches nicht der Zwangsverwaltung unterlag, gehört hätte. Diesen Angaben schenkte das Gericht keinen Glauben. Adam M. erhielt eine Geldstrafe von 80 Lit oder 8 Tage Gefängnis.

Nauschiffsmuggel. Ende Mai hielt die Grenzpolizei bei Trafseden einen Mann an, der mit verschiedenen Säcken gepackt war und so das Aussehen eines Schmugglers erweckte. Tatsächlich konnten bei dem Mann 4 Flaschen und eine Kanne mit Aether beschlagnahmt werden. Der Fremde, der bei seiner Festnahme einen falschen Namen angab, in Wirklichkeit jedoch ein Arbeiter Kasimiras M. aus Schlandienai (bei Schweskie) war, wurde nun wegen Schmuggels zur Verantwortung gezogen. Er gab zu, den Aether im Auftrage eines Schapvet transportiert zu haben. Doch glaubte er sich hierdurch nicht strafbar gemacht zu haben. Das Gericht war jedoch anderer Auffassung und verurteilte M. wegen Nauschiffsmuggels zu 100 Lit Geldstrafe oder 10 Tagen Haft und weiteren zwei Monaten Gefängnis.



DEUTZ DIESEL
die Zugmaschinen für wirtschaftliche Nah- u. Fernfahrt.



HUMBOLDT-DIEZELMOTOREN A.G.
Verkaufsstelle KÖNIGSBERG V.P.
Telefon: 38001 Theaterplatz 36
Einbau- u. Reparaturwerkstätte — Ersatzteillager

Bannerweihe des Arbeiter-Gesangvereins Heydekrug

Der Arbeiter-Gesangverein Heydekrug veranstaltete am Sonntag eine Bannerweihe. Bekanntlich ist der Heydekruger Arbeiter-Gesangverein vor etwa fünf Jahren ins Leben gerufen worden und hat in den letzten Jahren einen so erfreulichen Aufschwung genommen, daß augenblicklich etwa 80 und mehr aktive Sänger einen Chor bilden, der sich nicht nur in Heydekrug, sondern auch im übrigen Memelgebiet einen Namen gemacht hat. Freunde des Vereins haben vor einiger Zeit den Sängern ein Banner geschaffen, zu dessen Einweihung die am Sonntag veranstaltete Feier, welche durch die Teilnahme des Memeler Arbeiter-Gesangvereins eine besondere Note erhielt, vor sich ging.

Die Feier, die gegen Mittag mit dem Empfang der etwa 150 Memeler Sänger, die in vier Omnibussen nach Heydekrug gekommen waren, begann, wurde ein schöner Beweis für die Einmütigkeit, die durch die gemeinsame Freude am Gesang zwischen den Memeler und Heydekruger Vereinen entstanden ist. Nach einer gemeinsamen Probe im „Germania-Hotel“ fand als Auftakt zu der Bannerweihe um 2 Uhr nachmittags vor der Evangelischen Kirche ein Plätschen statt, das trotz des regnerischen Wetters eine große Menschenmenge angelockt hatte. Die beiden Vereine sangen gemeinsam die Hymnen „Krönt den Tag“ und „Brüder weiset Herz und Hand“, wobei durch die machtvolle Wirkung der Chöre eine feierliche Stimmung entstand.

Dann begann um 3 Uhr die eigentliche Bannerweihe im Gasthause „Villa Werden“. Zunächst trug der Arbeiter-Gesangverein Heydekrug das Lied „Das ist der Tag des Herrn“ vor. Darauf ergriff der Vorsitzende des Vereins, Rektor H e n e l, das Wort und begrüßte die erschienenen Gäste, unter denen er besonders die Vertreter der Behörden Landesdirektor Surau, die Vizepräsidenten des Landtages, Monien und Bingau, den Landrat Buttke, Bürgermeister Redweil, den Vorsitzenden des Collegium musicum Mittelschullehrer Rhode, sowie die Vertreter anderer Vereine und Innungen benannte. Es folgte die schöne Mozartsche Hymne „O Schutzgeist alles Schönen“, die vom

Arbeiter-Gesangverein Heydekrug in einer ausgeprägten und wohl abgeschliffenen Weise vorgelesen wurde. Rektor Henkel verlas sodann die Weiserebe, die von dem vor kurzem verstorbenen Ehrenvorsitzenden des Vereins, Generallandchaftsdirektor a. D. Dr. h. c. Hugo Scheu schon zu dessen Lebzeiten verfaßt worden war. In dieser Rede, die der Verstorbene leider nicht mehr halten konnte, wird der seinerzeitigen fünf Gründer des Vereins und des edlen Zieles durch Zusammenschluß der werktätigen Sänger, gemeinsame Arbeit im Dienste der Heimat und Heberückung der Standesunterschiede zu erreichen, gedacht.

Das Banner, auf einer Seite auf blauem Grunde den Namen des Vereins und auf der anderen Seite die Worte „Im Liede stark, tren bis ins Mar“ tragend, wurde darauf vom Vorsitzenden den Bannerträgern, alten Sängern des Vereins, übergeben. Nach einem Beethovenschen Chor „Gott ist mein Lied“ wurden dem Verein Gratulationen ausgesprochen.

Zunächst beglückwünschte Landesdirektor Surau gleichzeitig im Namen des Direktoriums und des Arbeiter-Gesangvereins Memel die Arbeiter-Sänger des Ortes Heydekrug und forderte sie auf, durch Treue zum Lied auch dem Frieden und Wohlergehen ihrer Heimatgenossen zu dienen und zum allgemeinen Einvernehmen beizutragen. Er überbrachte auch eine Geldspende für das neue Banner. Weitere Gratulationen sprachen aus Vizepräsident Monien im Namen des Landtages, Landrat Buttke für den Kreis Heydekrug, Gemeindevorsteher Redweil als Oberhaupt des Ortes Heydekrug, der Vorsitzende des Collegium musicum Memel, Mittelschullehrer Rhode, Kreisaußensekretär Ortel für den Männer-Gesangverein Heydekrug, Herr Günther für den M. L. V.-Heydekrug, Vertreter des Sportvereins „Vorwärts“ und des Sportvereins der Herderschule sowie Vertreter zahlreicher Innungen und Vereine des Ortes. Es brachten ebenfalls Glückwünsche der Pfarrer Eide von der evangelischen und Pfarrer Schacht von der katholischen Gemeinde. Vom Männergesangverein Natzfischen waren Vertreter erschienen, während

die „Liedertafel“ und die „Liederfreunde“ Memel schriftliche Gratulationen gesandt hatten. Der Chor sang darauf das vom Dirigenten des Vereins, Zimmer, vertonte Heimatlied von Hermann Sudermann, das mit den folgenden schönen Zeilen schließt: „Wo ein Krug aus grüner Erde eintrifft den schönen Namen trug, steht du nun im neuen Kleide, machs und blähe, Heydekrug.“ Rektor Henkel sprach allen Gästen und Freunden seinen Dank aus und nahm dann Auszeichnungen für treue Mitgliedschaft vor. Für fünfjährige Mitgliedschaft wurden mit einer Nadel mit Silberkranz dekoriert die Sänger Gnäs, Lockner, Bennin, Jander, Mafeln und Doersel, für dreijährige Mitgliedschaft und hundertprozentigen Besuch der Übungsstunden Michaelis und Doersel, für zweijährigen pünktlichen Besuch Schapals und Schlapus und fünfzehn weitere Sänger für vollen Besuch der Stunden im letzten Jahr.

Nun erst kamen die Memeler Sänger zur Abwicklung des geplanten Vorkonzertes, das unter Leitung des Dirigenten Grealich den Besuchern einen großen Genuß bedeutete. Der Arbeiter-Gesangverein Memel sang zunächst fünf und dann noch weitere vier Lieder, von denen der wichtige Anfangschor „Das war Ford Tolson“ mit dem bekannten Schlusswort „Das Banner muß stehen, wenn der Mann auch fällt“, das schwingvolle Liedchen „Jetzt kommen die lustigen Tage“ und der vom Dirigenten Grealich vertonte Heimatgesang „Es braust der Sturmwind über das Land“, der wiederholt werden mußte, ganz besonders stürmischen Beifall auslösten. In der Pause sang der Heydekruger Chor die Lieder „Mein eigen soll sie sein“, „Rosmarie“, „Im Krug zum grünen Kranz“ und noch zwei andere frische Lieder, die dank der guten Einarbeitung sehr gefielen. Den Schluß der Vortragsfolge bildeten „Blühende Heimat“, das muntere „Schlaf Glöckchen“, dessen letzter Teil auch zweimal gebracht werden mußte, und zwei andere Chöre des Arbeiter-Gesangvereins Memel.

Die Heydekruger Zubehörschaft, die den Saal bis auf den letzten Platz füllte, bezeugte die Dankbarkeit für stimmstarke Chorleistungen durch andauernden Beifall.

Den Abschluß des wohl gelungenen Bannerweihefestes bildeten gemüthliche Geselligkeit und Tanz, bis die Memeler Sangesbrüder sich zur Abfahrt rüsten mußten und mit dem Bewußtsein schieden ihren Heydekruger Freunden einen frohen Tag und Liebesgemeinschaft geschenkt zu haben.

Memelgan

1218 Memel

Einsegnung in Nidden. Im Kirchspiel Nidden fand Sonntag die Einsegnung der Konfirmanden statt. Es wurden 12 Mädchen und 7 Knaben durch Pfarrer Ribbat eingeseignet. Der Gottesdienst wurde durch Gesänge des Jungmädchenvereins verschönt. Die Schiffsreederei Nidden hatte für diesen Tag das Motorschiff „Verta“ von Preil und Perwelf zur Einsegnung nach Nidden kostenlos zur Verfügung gestellt.

Kreis Lysoekruo

Besuch des Hendekruer Kirchenchors in Wiesen

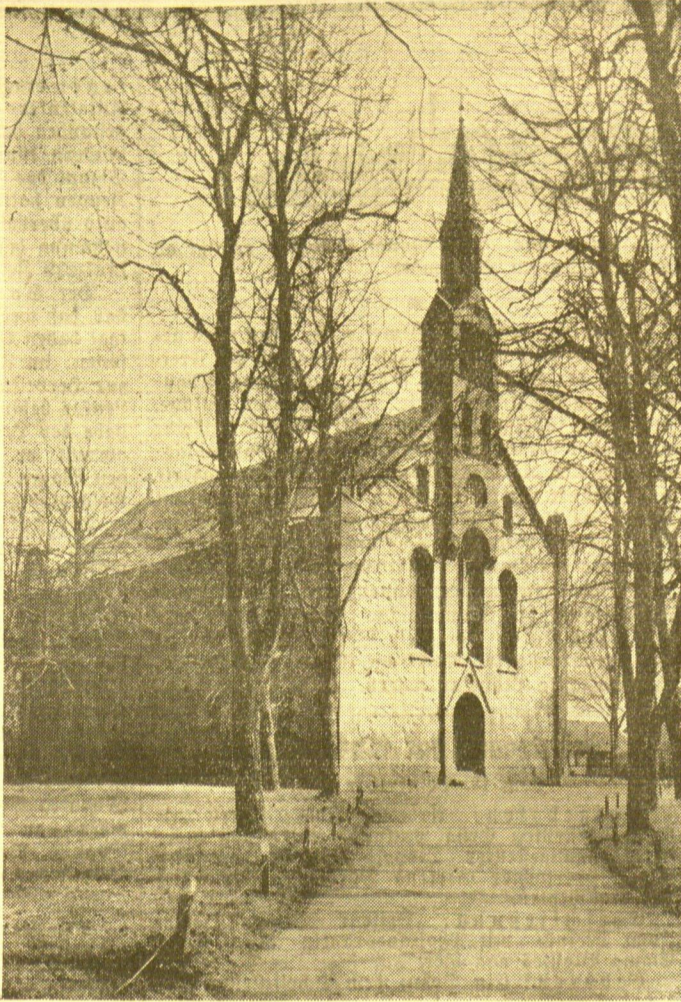
Zu einem Erlebnis wurde der Gemeinde Wiesen der letzte Sonntag. Der evangelische Kirchenchor Hendekruer unter Führung seines Dirigenten Kantor Helmuth Peick war der Einladung des Geistlichen von Wiesen zu einem Kirchenkonzert gefolgt. Schon im Vormittagsgottesdienst wirkte der Chor durch zwei Gesangsvorträge mit. Im Nachmittagskonzert brachte die wohlgeübte Hendekruer Sängerschaft in drei gesonderten Abschnitten, die durch Orgelwörter des Dirigenten umrahmt wurden, neben anderen Werken besonders Sachen von Heinrich Schütz und Franz Schubert zu Gehör. Helmuth Peick kennt seine Sänger und kennt seine Zuhörer. Willig und freundlich folgten die Sänger ihrem Meister und andächtig und bewegten Herzens nahmen die Zuhörer an dem für sie so schönen Erlebnis teil, und als der Sang von Franz Schubert „Wo hin soll ich mich wenden“ leise und zart verklang, da stieg in den Herzen der andächtigen ländlichen Kirchengemeinde der Wunsch empor, daß die Sängerschaft sich der Gemeinde Wiesen noch öfters zuwenden möchte, um edle, vollstimmliche Sangeskunst bringen zu können. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Jurkat, gab diesem Wunsch Ausdruck, indem er dem Dirigenten und seiner Schar herzlichen Dank aussprach und sie zu einem baldigen zweiten Besuch aufforderte.

Verschiedenes aus Saugen. An einem der letzten Abende fand der Schmiedemeister Wichert aus Saugen in der Nähe seiner Schmiede im Hause eine herrenlose Fahrrad. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte es sich um ein unbekanntes Rad handeln, das der Täter aus unbekanntem Grunde liegen gelassen hat. Bei dem Rad, das auf der hiesigen Polizeistation untergebracht ist, handelt es sich um ein älteres Herrenfahrrad, Marke „Merkur“, mit der Fabriknummer 67125; es hat gelbe Verkleidung und eine nach unten gebogene Lenkstange. — Einen Verkehrsunfall führte in den Nachmittagsstunden des Sonnabends ein Schwein herbei, das auf der stark belebten Chaussee Memel-Saugen gemächlich dahintrötte. Kurz vor einem aus Richtung Memel kommenden Kraftwagen versuchte das Vorkentler die Straße zu überqueren. Da die Entfernung zu kurz war, um den in voller Fahrt befindlichen Wagen zum Stehen zu bringen, versuchte der Kraftwagenführer noch im letzten Augenblick, dem ungewöhnlichen Verkehrsergebnis auszuweichen, wobei der Wagen beinahe gegen einen Chausseebaum fuhr. Das vorwichtige Vorkentler geriet unter die Räder des Lastwagens und mußte sein gewagtes Unternehmen mit dem Tode bezahlen. — Auf der Heimfahrt von Hendekruer nach Saugen verlor der Besitzer Kalesch aus Saugen einen großen Wagenplan, den er über den Heuwagen gespannt hatte.

Dem Untersuchungsrichter zugeführt. Wie bereits berichtet, verschwand vor vierzehn Tagen der bei dem Besitzer G. Wirkfien in Stellina gewesene sechzehnjährige Rutscher Knabe Leides. Die von der Polizei ausgenommenen Ermittlungen nach dem Vermissten sind bis jetzt erfolglos geblieben. Da man in der Scheune des Besitzers Greifenberger eine vom Scheunenbalken herabhängende Pferdeleine, an deren unterem Ende eine Schlinge geknüpft war, gefunden hatte, hatte man ursprünglich vermutet, daß der Rutscher Kr. Selbstmord begangen haben könnte. Die Tatsache jedoch, daß bis jetzt keine Spur von dem Vermissten gefunden worden ist, führte nunmehr zu der Annahme, daß der Rutscher Kr. eines unfreiwilligen Todes gestorben sein könnte. In den Abendstunden des Sonnabends führte die Polizei in dieser Angelegenheit den Besitzer G. dem Untersuchungsrichter in Hendekruer zu.

Das 75 jährige Kirchenjubiläum in Dawillen

Am Sonntag feierte die Dawillener Kirche ihr 75jähriges Bestehen. 75 Jahre ist es schon her, daß die Kirchenglocken die Gemeinde zum ersten Mal zum Gebet und zur Andacht riefen. 75 Jahre — eine lange Zeit für uns Menschen. Viele Stürme und schwere Zeiten sind über das Dawillener Gotteshaus dahingegangen, viele Menschen haben es im Laufe der Jahrzehnte aufgesucht, um das Wort Gottes zu vernehmen und hier wieder neuen Mut und frische Kraft für das harte Leben zu schöpfen. Die Kirche aber steht unverändert als Wille sie noch viele Jahrhunderte überdauern. Trotz des schlechten, regnerischen Wetters waren zum deutlichen und noch mehr zum litauischen Gottesdienst am Sonntag zahlreiche Kirchgänger erschienen, welche die würdige Jubiläumfeier ihres festlich geschmückten Gotteshauses miterleben wollten. Gleichzeitig war mit dem Festgottesdienst auch die Abschiedsfeier von Pfarrer Radtke verknüpft, der 35 Jahre hindurch gewissenhaft und treu sein Amt als Seelsorger der Gemeinde ausgeübt hat und nun in den Ruhestand treten will. Als Gäste waren Generalsuperintendent Obereigner und sieben Geistliche aus benachbarten Kirchspielen erschienen. Eine besondere Freude und Ehre wurde den Dawillern durch die Anwesenheit des früheren Generalsuperintendenten Gregor zuteil, der zur Zeit im Memelgebiet weilt und es sich nicht hatte nehmen lassen, bei dem Jubiläum der Kirche zugegen zu sein, in der er so oft gewesen war und Gottes Wort an die Gemeinde gerichtet hatte. Nach dem Eingangsliede: „Lobe den Herrn“ hielt Pfarrer Radtke die Liturgie. Darauf folgte wieder ein Choral, und dann sprach Generalsuperintendent Obereigner von der Kanzel in ergreifenden Worten zur Gemeinde. Der Predigt lag der Psalm 50, V. 23 zugrunde. Er gedachte der früheren Zeit der Dawillener Kirche und dankte Pfarrer Radtke für seine jahrelange, pflichtgetreue Tätigkeit und liebevolle Arbeit im Kirchspiele. Dann übermittelte alle anwesenden Geistlichen Glückwünsche an die Gemeinde Dawillen, mit denen sie warme Abschiedsworte an den scheidenden Seelsorger verbanden. Pfarrer Radtke dankte bewegt für die herzlichen



Worte seiner Amtsbereuer. Danach hielt Generalsuperintendent Obereigner die Schlussliturgie. Die Feier wurde von einigen Choristen des Posaunenchores und des neubegründeten Kirchenchors umrahmt. Nach dem litauischen Gottesdienste fand ein Festessen im Gasthaus Bartel Nachfolger statt, an dem alle Geistlichen und der Dawillener Kirchenrat teilnahmen.

Kreis Pogegen

Ein Baumateriallager zusammengebrochen

Als eine Diebin besonderer Art entpuppte sich in Pogegen dieser Tage eine gewisse Anna St. Es war seit langem aufgefallen, daß von den verschiedenen Bauplätzen an den im Orte aufgeführten Neubauten immer wieder Baumaterialien, wie Bretter, Latten, Bauhölzer usw. aber auch Handwerkszeuge verschwanden. Schließlich verdächtete sich der Verdacht der Täterschaft auf die genannte Anna St. Bei einer Hausdurchsuchung wollte sie der Polizei die Durchsuchung ihrer Räume verweigern. Die Beamten fanden schließlich in einem Schauer ein ganzes Lager von Baumaterialien und auch verschiedene Stücke des verschwindenden Handwerkszeuges. Die Baumaterialien waren in einer derartigen Menge zusammengepackt worden, daß für ihren Abtransport etliche Wagenladungen notwendig sein werden.

Schießen des Schützenvereins Pogegen. Der Schützenverein Pogegen veranstaltete auf dem Schießstande in Redterken ein Schießen, das sehr reichlich war. Den Soula-Wanderorden, der zur Ausschreibung gelangte, errang Kaufmann Schumann-Nuden mit 50 Ringen. Auf der Zentrumscheibe wurde Vizepräsident Naether-Pogegen Erster. Silberpreise erhielten Hauptlehrer Sulies-Nuden mit 59, Deßler Plofikas-Pelkenen mit 58, Schloßmeister Leipholz-Annulchen mit 58, Rentmeister Palschewitz-Pogegen mit 57, Kaufmann Schumann-Nuden mit 56, Vizepräsident Naether-Pogegen mit 56 und Kaufmann Gruber-Pogegen mit 55 Ringen. Auf der Saischeibe wurde Schloßmeister Leipholz-Annulchen mit 58 Ringen bester.

Einbruchdiebstahl. — Drei Fahrräder gestohlen. In einer der letzten Nächte wurde bei dem Besitzer Erich Jandel in Pogegen ein Einbruch verübt; dabei wurden drei Fahrräder und eine Bekuhre gestohlen. An dem Einbruch mußten drei Personen beteiligt gewesen sein, denn am andern Morgen waren drei Fahrradspuren zu sehen, welche in Richtung der herreren Grenze führten. Beschreibung der Räder: Herrenfahrrad, Marke „Planet“, Nr. 2186 896, rote Ballonreifen, etwas schadhalt; Damenfahrrad, Marke „Diel“, Nr. 2186 896, schwarz-rote Streifen, schwarze, fast neue Verkleidung; Herrenfahrrad, Marke „Diamant“, Nr. 686 736, Verkleidung vorne schwarz, hinten rot, fast neu. Die Polizei fandet nach den Dieben und wartet auf Ankauf der gestohlenen Räder. Sachdienliche Angaben sind an das Landespolizeikommissariat Pogegen 8, Telefon Pogegen 5, zu richten.

Standesamtliche Nachrichten

Compöden. Geboren: eine Tochter: dem Grenzpolizeibeamten Kasys Kildis-Bittehnen-Schillehnen; dem Grenzpolizeibeamten Wladislawas Kowits-Bittehnen-Uffitschen. Ein Sohn: dem Arbeiter Ewald Lubert-Tratantschen.

Meiner werten Kundschaft zur aell. Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft im ganzen Umfange mit dem heutigen Tage an Herrn **Hellmuth Fiseber** übergeben habe. Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen spreche ich hiermit meinen besten Dank aus und bitte, daselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll **Otto Müller, Pilsden**

Der werten Kundschaft von Pilsden und Umgegend zur aell. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage das **Kolonial-, Eisen-, Kurzwaren-, Holz- und Schankgeschäft** von Herrn **Otto Müller** übernommen habe. Für reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen, und bitte mein junges Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll **Otto Müller-Nachflg.** Inh. **Hellmuth Fiseber**

Matulaturpapier liefert **F. W. Siebert** Memeler Dampfboot A.G.

Lieben Winterfesten Saatweizen Costroma verkauft Gutsverwaltung Hehken Telefon 3434

Zu verkaufen haben viele dies und jenes, das sie nicht brauchen, aber leicht zu Geld machen können durch eine kleine Anzeige im „Memeler Dampfboot“.

Unterricht Litauische **Nachhilfestunden** für Obertertianerin gesucht. Zuschr. unt. 6715 an die Abfertigungsstelle d. Blatt.

Hendekruer Von der Reise zurück Dr. Burstein Hendekruer

Auf die Bitte des Arbeiters **Wilhelm Dugans** in Warschau sind bei uns jernst eingegangen: W. D. 3.—, Ungenannt 5.—, Reinhold 5.—, B. D. 3.—, Dr. Berger 10.—, Ungenannt 3.—, P. S. 6.—, Erna W. 5.—. Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen. Verlag des Memeler Dampfboots

Wischwill Uebernehme Baden von Alfus Reparaturen an Autos, Radioapparaten sowie elektr. Geräten. **H. Kibelka, Wischwill** Telefon 32

Nach vollständiger Instandsetzung der Gießerei-Maschinen und Geräte empfehle ich **Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte Bedarfsartikel für Landwirtschaft und Industrie Gießereierzeugnisse und Ersatzteile** zu sämtlichen Maschinen. **Effengießerei und Maschinenfabrik Robert Moderegger** Fernruf 2260 Tilsit Stolbecker Str. 8

Abseits der lauten Straßen / Roman von Fritz Gantzer

Urheber-Recht-schutz: (Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden))

Zweihunddreißigste Fortsetzung Nachdruck verboten

Eine unverbohlene Bestürzung prägte sich auf Borngräbers Gesicht aus. Es hatte sich falkig gefärbt. Die weitgeöffneten Augen blickten starr. Ein Zittern lief durch die den Bogen haltende Hand.

Ja, wie denn, was denn? ... War er, Matthias Borngräber, verrückt oder hatte ein Verdrücker diesen Wisch fabriziert? Denn natürlich nichts anderes als ein Wisch, ein elender Wisch! Alle anonymen Erzeugnisse dieser Art waren elende Wische, Analegenheiten eines Lumpen... Erledigung? Verrückt! Hier war gar nichts zu erledigen. Und mit diesem Wisch ins Feuer.

Borngräber erhob sich. Warum waren seine Arie so eigen schwer? Warum ging er mit so starken Schritten zum Ofen, um sofort das Gericht über diesen elenden Anonymus zu vollziehen und sein schmutziges Nachwerk zu verbrennen? Und warum bog er auf halbem Wege von der Richtung zum Ofen ab und trat an das Fenster?

Er starrte in den Regen. Dieser Regen war scheußlich. Er verdarb die Stimmung, er ließ alles grau in grau sehen. Die Bäume waren in graue Tücher gehüllt. Der Himmel glich einem grauen Saal. Die Stadt war grau, trostlos grau. An den Scheiben rannen graue Bäche in verschrobenen Zickzacklinien... Es war kalt. Den Starrenden fröstelte.

Der Briefbogen in der auf dem Rücken liegenden Hand knisterte leise... Zum Teufel, es war Wahnwitz! Der Doktor

Wels einer, der im Zuchthaus gefessen? Verrückt? Gemeiner Madack eines gemeinen Lumpen, den man leider nicht zu fassen vermochte, dem nicht beizukommen war.

Aber man würde es dem Doktor sagen müssen, daß es vielleicht durch ihn möglich war, dem Schuft auf die Spur zu kommen.

Ein merkwürdiges Gefühl der Angst durchkroch Borngräber bei dem Gedanken, dem Arzt von diesem Briefe Mitteilung machen zu müssen. Es würde ungemein peinlich sein.

Trotzdem: es war einfach Pflicht. Und am besten schob man ihre Entledigung nicht auf die lange Bank, sondern unterzog sich ihr sofort.

Matthias Borngräber besichtigte lechzte sich bemerkbar machende Widerstände, wappnete sich mit der Vorkellung, einem ungerade Beschuldigten Genugtuung verschaffen zu müssen — und daß es aus diesem Grunde leicht sein würde, mit dem Doktor über die Sache zu sprechen — und machte sich trotz des scheußlichen Regenwetters zu ihm auf den Weg.

Aber es war merkwürdig: je näher er dem Würdlichen Hause kam, um so stärker wurde die Furcht vor der geplanten Aussprache. Und als er das Haus in der Laurentiusgasse endlich erreicht hatte, zulezt immer langsamer gehend, trat er nicht hinein — sondern ging daran vorüber und hielt den Schirm so, daß ihn das schwarzglänzende, tropfende Regendach vor etwaigen Blicken der Bewohner entziehen mußte. Ein ganzes Stück schritt er die Gasse weiter hinab, machte sich Vorwärt, daß er fürcht, kindisch handelte, kehrte vor, nun fest entschlossen, seinen Voratz auszuführen. Aber er ging abermals vorüber... und dann — weil man ja die Sache bis zum nächsten Tage aufschieben könne — sich nach Hause zu begeben.

Aber am nächsten Tage betrachtete er das Ganze schon wesentlich anders. Mit einem harmlosen Wischeln beimähe. Knapp wert, daran überhaupt noch zu denken, geschweige denn erst ver-

pflichteten, den Hauptbeteiligten davon in Kenntnis zu setzen und ihn unwirksam aufzuregen.

Ein paar Tage lang wechselte das dann noch zwischen einem Herr und Hin, einem „Soll ich?“ oder „Soll ich nicht?“ Matthias Borngräber glich so ungefähr einem, der seine Ja und Neinreife herunterschurrt und dabei auf die Knöpfe seiner Weste tippt.

Schließlich, und das war etwa am dritten Tage seiner inneren Zwiespältigkeit, entschied er sich für das Nein und bereitete nunmehr dem anonymen Schreiben das wohlverdiente Schicksal des Verbrennens... Leider erlebte er aber damit den Fall nicht endgültig, sondern erzählte in dem Bewußtsein, einer Belanglosigkeit jeden Respekt verlagern zu müssen, Dorkle in einer Stunde, die ihn besonders mittelam fand, von dem Inhalt des merkwürdigen Briefes, ohne sie zum Schweigen zu verpflichten.

Dorkle, empfört, dem guten Doktor, diesem natürlich völlig unschuldigen Menschen, etwas Schändliches ansuhängen, schüttete schon eine kleine Weile später Barb ihr Herz aus und überleiterte den Fall infolge dessen der weiteren Verbreitung und damit der Öffentlichkeit.

Das kühle und regnerische Matwetter wuchs sich für eine ganze Woche und zu einer dauernden Boshheit aus. Es bewirkte eine neue Finanzgriffnahme und damit eine Verminderung der Holzvorräte und beloherte Weißlingen und Umgegend eine verspätete Grippeepidemie. In ihrer Folgeerscheinung marschierte eine plötzlich einkehrende starke Finanzgriffnahme der ärztlichen Kunst.

Während der ersten Tage verteilte sich die Besucherzahl der Sprechstunden auf die Roggasse und auf die Laurentiusgasse in nicht bedeutend voneinander abweichendem Verhältnis. Die beiden Konkurrenten hatten keinen Grund mehr, sich über Beschäftigungslosigkeit und daraus erwachsender Rongerweile zu beklagen, und Eva Brudner fuhr

mit dem Niedwangerfess sogar verschiedene Male über Land.

Dann aber, etwa nach einer Woche, verschob sich das Verhältniß langsam zugunsten Eva. Die Beschäftigung brachte sie langsam, wie sie in demselben Maße bei Eva wuchs. Und schließlich blieben die Patienten bei dem männlichen Berater ganz aus.

Anfänglich glaubte Dieter, die abermalig sich bemerkbar machende Beschäftigungslosigkeit mit der Wahrscheinlichkeit erloschenen Epidemie in Verbindung bringen zu müssen. Als er aber zufällig erfuhr, daß die Kollegin weiterhin stark in Anspruch übernommen sei, wurde er von seinem Irrtum überzeugt.

Er wunderte sich über die Merkwürdigkeit des plötzlichen Verrücktheitsmerdens und suchte nach Gründen. Dies und das erwog er. Vielleicht lockte das Neue, die Verzin. Oder man fühlte sich überhaupt mehr zu ihr hingezogen, weil sie in ihrer Art größere Sympathien auslöste, als es bei ihm der Fall war. Schließlich mochte sie auch schnellere Erfolge zu verzeichnen haben. Es konnte manches sein. Aber nichts von allem befriedigte ihn als genügende Erklärung.

Wie er sich auch verschiedenes andere nicht zu erklären vermochte.

Franziska Wribbel, sonst freundwillige Lebensfeligkeit in Person, mitunter zu kaum erträglichem Geschwätzigkeit ausartend, gefiel sich seit Tagen in kältemdem Schweigen, das verlobend wirkte. Sie kam und verschwand, schien stets von Gille getrieben. Was sie brachte, das Frühstück, die Abendmahlszeit, stellte sie mit harten, edigen, abwehrerwartenden Bewegungen auf den Tisch. Dieter Wels fühlte sich jedesmal an die Zeit erinnert, in der ihm ein Josef Mezas das Ofen gebracht.

Schließlich meinte er, es sich selbst schuldig zu sein, nach dem Grunde der auffälligen Veränderung zu fragen. (Fortsetzung folgt)

Hitler und Goering vor den deutschen Arbeitern

Auf Jahrzehnte hinaus Existenz, Arbeit und Brot gesichert

München, 13. September. Vor der Deutschen Arbeitsfront hat Ministerpräsident Göring u. a. über den Vierjahresplan gesprochen. Er führte aus:

„Wir wollen mit dem Vierjahresplan nicht weiter, als die Sicherheit für das Deutsche Reich schaffen. Wenn im Rahmen des Vierjahresplanes überall neue Fabriken und neue Anlagen entstehen, dann werden wir auch den deutschen Arbeiter nicht vergessen, der den Tag über schwer gewerkt und gearbeitet hat und dann Erholung braucht, und so wie die Fabriken emporschließen, so werden auch gesunde und schöne Siedlungen im Dritten Reich entstehen, in denen sich der deutsche Arbeiter wieder zu Hause als Deutscher und nicht mehr als Entwurzelter fühlt.“

Ihr braucht auch nicht das Geschwätz zu glauben, von der vorübergehenden Hochkonjunktur, der Aufstufungskonjunktur, die nur jetzt im Gange sei, der dann wieder das Elend der Erwerbslosigkeit folgen müsse. Die Rüstung beansprucht nur einen geringen Prozentsatz der deutschen Arbeit, der für die deutsche Wirtschaft nicht entscheidend ins Gewicht fällt. Der Führer hat größere Pläne. Ein Deutsches Reich in Stolz und Würde, Schönheit und Zweckmäßigkeit soll nach dem Willen des Führers aufgebaut werden. Das geht nicht in zehn Jahren, dieses gewaltige Arbeitsprogramm sichert dem deutschen Arbeiter auf Jahrzehnte hinaus seine Existenz, Arbeit und Brot.

Was den Lohn anlangt, so muß er gehalten werden. Wo der Lohn unerträglich war, wurde er gebessert und durch Zulagen erhöht. Das ging natürlich nicht bei allen Branchen. Unsere unermüdliche Sorge wird es sein, hier den sozialen Ausgleich zu schaffen. Vor allem aber werden wir darauf achten, sich die Preise festzuhalten, damit die deutsche Ernährungs- und Versorgungslage auch weiterhin jene ruhige, sichere und stetige Kurve des Aufstieges aufweist, wie es bisher der Fall ist.“

Im Anschluß an die Rede Görings sprach der deutsche Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zu den deutschen Arbeitern. In sehr eindringlichen Worten kennzeichnete er die Volkveränderung der deutschen Nation. Er sagte u. a.: „Auch Gewohnheiten kann man wandeln, und wenn es einmal Gewohnheit war, Prolet oder Bourgeois zu sein, so wird es einmal eine Gewohnheit werden, nur Deutscher zu sein. Die deutschen Menschen müssen wieder einander näherücken und Tuschelung miteinander gewinnen. Das kommt alles nicht von ungefähr, das muß erzogen werden. Wir haben früher viele Stände gehabt, in denen das Standesbewußtsein gezüchtet wurde. Jetzt haben wir auch einen Stand, die Deutsche Arbeitsfront, die die Aufgabe hat, dem deutschen Volk das Bewußtsein anzuerkennen, zum Stand der arbeitenden deutschen Menschen zu gehören. Das ist eine ganz wunderbare Aufgabe. Und wenn mancher an dem Erfolg zweifelt, so kann ich nur sagen: Wir werden das Ziel erreichen!“

Der tiefe Sinn der Deutschen Arbeitsfront sei der, den Klassenkampf im deutschen Volk auszurotten. „Das wird gelingen“, so sagte Hitler wörtlich, „weil es gelingen muß, und weil ich an die Vernunft des deutschen Volkes glaube. Ich würde sicherlich nicht hier, wenn ich nicht einst als Soldat den absoluten Glauben an den Wert unseres Volkes und gerade an den der deutschen Arbeiter gewonnen hätte.“ Bei diesen Worten sprangen die Zuhörer von ihren Sitzen auf und bereiteten Hitler begeisterte Kundgebungen. Und Hitler: „Das sind meine Kameraden! Ich habe sie erlebt, meine Kämpfer, die für Deutschland ihr Leben so oft in die Schanze geschlagen haben, und die jederzeit bereit sind, ihr Leben für ein Ideal einzusetzen. Ich habe damals aus dem Gemeinschaftsleben des Weltkrieges die Ueberzeugung gewonnen, daß alle Vorwürfe, die man so oft gegen den deutschen Arbeiter erhoben hat, zu Unrecht erfolgt sind. Wir müssen nun dieses große Gemeinschaftsleben in unsere große Lebensgemeinschaft hineinbringen und jedem einzelnen die Ueberzeugung geben, daß er im Rahmen der Volksgemeinschaft unersetzbar ist und seine Tätigkeit jedem einzelnen zugute kommt. Das ist der letzte Sinn der Deutschen Arbeitsfront. Wenn ich den Idealismus nicht gehabt hätte, dann wäre das heutige Reich nie entstanden. Ich erwarte darum von Ihnen allen, daß Sie sich voll einsehen und daß auch Sie Idealisten sind. Je mehr eine Führung idealistisch denkt und handelt, um so mehr wird auch das Volk mit Idealen erfüllt sein und an diese Führung glauben. Ich aber werde ewig glauben an das Ideal eines einigen deutschen Volkes!“

Die Auslandspreise in der Nürnberger Burg

Nürnberg, 13. September. Nach Beendigung des EU-Appeals fuhr der deutsche Führer und Reichskanzler wie alljährlich vom Luitpoldbain durch ein Spalier von Hunderttausenden zur Nürnberger Burg. Hier begrüßte der Führer eine Reihe von ausländischen Journalisten, die sich unter Führung des Reichspressesprechers der NSDAP, Dr. Dietrich, dorthin begeben hatten. Es waren ferner zugegen der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsleiter Alfred Rosenberg und Botschafter v. Ribbentrop.

Mussolini schreibt an Chamberlain

London, 13. September. „Evening Standard“ berichtet über einen persönlichen Brief Mussolinis an den englischen Ministerpräsidenten Chamberlain, in dem er sich mit dem englisch-italienischen Verhältnis beschäftigt und Gedanken für seine Verbesserung darlegt. Zunächst spricht Mussolini den Wunsch aus, bessere Beziehungen zu England herzustellen und ein dauerhaftes Abkommen mit England herbeizuführen. Zunächst soll ein Abkommen auf breiter Grundlage geschlossen werden, in das die Einzelheiten später einbezogen werden können. Mussolini ist der Ansicht, daß der Sieg General Franco in Spanien ein englisch-italienisches Abkommen erleichtern würde. Der Duce spricht dabei mit Stolz von den Leistungen der italienischen Freiwilligen bei der Niederwerfung der spanischen Motten. Italien habe keine besonderen Ziele in Spanien, es wolle nur nicht, daß der Kommunismus im Mittelmeer Fuß fassé. Auch Frankreich müsse den italienischen Freiwilligen dankbar sein, denn ein rotes Spanien hätte auch Frankreich angefaßt.

Dann befaßt sich Mussolini mit Abyssinien, das mit fast 3000 Kilometern an enaliche Besitzungen grenze. England müsse die italienische Sou-

veränität über Abyssinien anerkennen. Auf der augenblicklichen Lage des Völkerbundes müßte daher das Verschwinden des alten abyssinischen Kaiserreichs festgesetzt werden. Den Mitgliedsstaaten des Völkerbundes müsse die Möglichkeit gegeben werden, das italienische Imperium de jure anzuerkennen. In Italien sei vielfach die Meinung vertreten, England halte sich durch die Nichtanerkennung des italienischen Imperiums die Tür für einen künftigen Konflikt offen.

Carraciola gewinnt den Großen Preis von Italien

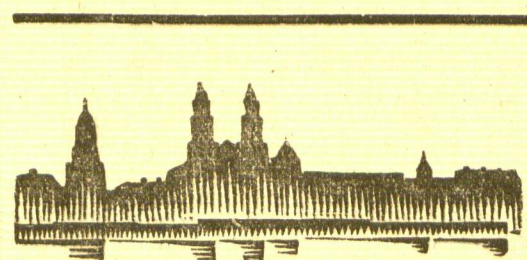
Sechs deutsche Wagen in Front

Nach dem großen deutschen Rennwagen-Triumph von Tripolis gestaltete sich auch das letzte Rennen in Italien für die deutschen Farben zu einem überwältigenden Erfolg. Dieser wiegt um so schwerer, als er auf einer gerade den Alfa-Romeo-Wagen besonders gut liegenden Rennstrecke in Livorno erfochten wurde. Sechs deutsche Wagen auf den Vorderplätzen finden erneut von der Güte der deutschen Fahrer, der deutschen Conti-Reifen und ihrer Fahrer.

Nach härtestem Kampf siegte Carraciola auf Mercedes-Benz nur mit einemhalb Wagenlängen vor seinem Stallgefährten Vana. Nolemeur auf Auto-Union, Scaman auf Mercedes-Benz, Müller auf Auto-Union, Barzi auf Auto-Union und den beiden Alfa-Romeo-Fahrern Nuvolari und Trozzi.

Deutsche Motorradfahrer in Reval erfolgreich

Einen schönen Sieg errang der Königsberger Anees bei dem Großen Motorrad-Preis von Estland, der in Reval ausgetragen wurde. Anees siegte auf NSU, bei den Seitenwagenmaschinen in einer Rekordzeit, während der Deutsche Mansfeld auf Auto-Union ebenfalls in Rekordzeit in der 500-ccm-Klasse Sieger blieb.



Kaunas, 13. September

Vier Personen getötet

Schweres Verkehrsunfall auf der Fahrt zu einem Abblasse

Am Sonntag morgen ereignete sich kurz vor Wilkija, 30 Kilometer von Kaunas entfernt, ein schweres Verkehrsunfall, bei dem vier Personen ums Leben kamen. Vierzig Personen wurden verletzt, davon 18 schwer.

Sonntag früh hatten sich von Kaunas mehrere Hundert Personen geschlossen in Automobilen und Lastautos nach Schilwa begeben, um an dem dort stattfindenden großen Abblasse teilzunehmen. Darunter befand sich auch ein Lastauto mit 50 Personen, davon allein 44 Frauen. Dieser Wagen stieß beim Herunterfahren von einer Chauffeureiteigung in etwa 40 Kilometer Fahrtgeschwindigkeit gegen eine Telegraphenstange und überschlug sich. Die in dem Wagen befindlichen Insassen wurden herausgeschleudert. Fast alle Personen kamen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davon. Der Chauffeur und fünf Frauen blieben unverletzt. Zwei Frauen wurden auf der Stelle getötet, zwei andere Frauen starben auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Von den achtzehn schwerverletzten Personen schweben noch drei Frauen in Lebensgefahr. Das Unglück soll auf Verlegen der Bremse zurückzuführen sein. Die polizeilichen Untersuchungen werden noch fortgeführt.

Bei der „Todeschleife“ abgestürzt

h. Auf dem Grünen Berg bei Kaunas gastiert zur Zeit der Zirkus Concordia. Bei der Abendvorstellung verunglückte der Zirkusinshaber Pranas Cerniauskas schwer, als er Kunststücke am hoch schwebenden Trapez vorführte. Bei einer sogenannten Todeschleife stürzte er in die Arena hinab und brach beide Arme. Außerdem trug er schwere Kopfverletzungen davon. Er wurde sofort ins Krankenhaus überführt.

Ein Pferd fällt einen Urteilspruch

h. Auf recht originelle Art schlichtete der Polizeichef von Krutai den Streit um ein angeblich gestohlenes Pferd. Vor einigen Monaten hatte der Landwirt Schalkaufkas, unweit von Gelskis wohnhaft, Anzeige erstattet, daß ihm seine Stute gestohlen worden sei. Die Nachforschungen nach dem Dieb blieben ergebnislos. Vor einigen Tagen begegnete Schalkaufkas einem Gespinn, dessen Pferd er als das seine erkannt haben wollte. Der Inhaber des Gespinnes, der im Amtsbezirk Wilkija wohnhafte Landwirt Laurinavicius, verbat sich zunächst den Verkauf und erklärte nach seiner Bestimmung vor der Polizei, daß er das Pferd erst unlängst auf dem Markt in Serebziat von einem gewissen Augustaitis, der jenseits der Memel in Leoniskis wohne, käuflich erworben habe. Beim Verhör bestätigte Augustaitis diese Angaben und fügte hinzu, daß er die Stute vor fünf Jahren als Fohlen erworben und aufgezogen habe. Schalkaufkas dagegen bestand auf seiner Behauptung und meinte, die beiden stekten unter einer Decke, um ihn um sein Pferd zu bringen. Nach langem Hin und Her griff der Polizeichef zu einem Experiment, bei dem das Pferd selbst ent-

Stint- und Tränengasbomben in New Yorker Kinos

New York, 13. September (Gta). In 20 New Yorker Lichtspielhäusern der Stadtteile Manhattan und Bronx wurden am Sonntag um 21 Uhr Anschläge mit Stint- und Tränengasbomben verübt. Die Besucher der Lichtspielvorführungen stürzten panikartig auf die Straße. Dabei kamen mehrere Personen an den Ausgängen zu Fall und wurden in dem allgemeinen Durcheinander durch Tritte verletzt. Ein Teil der Bomben wurde von den Galerierten unter die Zuschauer geworfen. Ein anderer Teil, der mit Zeitzündern versehen war, war bereits vor den Vorstellungen unter die Bänke gelegt worden.

Budge wieder einmal Sieger über Cramm

Bei den amerikanischen Tennismeisterschaften in Forest Hills kämpfte sich Gottfried von Cramm durch einen fünfsetzigen über den Amerikaner Grant unter die letzten Vier. In einem fast dreistündigen Treffen, in dem der Amerikaner zum Schluß von einem Beinkrampf befallen wurde, siegte Cramm 9:7, 2:6, 2:6, 6:3, 6:3.

In Amerika gab es im Endspiel um die Tennismeisterschaften von U.S.A. in Männer-Einzel mit dem erneuten, dritten Zusammenreffen zwischen den Siegern von Wimbledon, Donald Budge-U.S.A. und Gottfried v. Cramm-Deutschland eine nochmalige Auseinandersetzung zwischen diesen beiden Spitzenpielern beider Länder, die man wohl jetzt einwandfrei als die beiden Besten der Welt bezeichnen kann. Vor über 15000 Zuschauern, wie sie die Anlagen von Forest Hills noch nie gesehen hatten, schlug der junge Kalifornier den Deutschen erneut in fünf Sätzen mit 6:1, 7:9, 6:1, 3:6, 6:1. Die körperlichen Vorteile waren hier wieder ausschlaggebend, zumal Budge wieder

scheiden sollte, ob es getohlen sei oder nicht. Er befaß die Stute vor einen Wagen zu spannen, in dem die drei Streitenden und er Platz nahmen. Ohne Zügel wurde das Gefährt in Bewegung gesetzt, und es wurde dem Pferd überlassen, wohin es sich wende. Der Polizeichef hierbei von der Ueberlegung aus, daß das Pferd, wenn es tatsächlich von Augustaitis aufgezoogen und fünf Jahre von ihm gehalten worden sei, von selbst auf diesen Gehöft einbiegen müsse. Unterwegs machte das Pferd zunächst merkwürdige Absteher nach zwei Gehöften, zog aber nach kurzem Verweilen den Wagen selbständig weiter, bis es tatsächlich das Gehöft des Augustaitis erreichte und wieder den Stall auftrieb. Es stellte sich heraus, daß das Pferd unterwegs beim Schwager und einem anderen Verwandten des Augustaitis eingekoben war, wo dieser auf seinen Fahrten anzuhalten pflegte. Die DurCHFührung dieses Verfahrens hatte sich vorher herangeprochen, und so verammelten sich an dem betreffenden Tage zahlreiche Bauern von beiderseits der Memel als Zuschauer. Es fehlte nicht viel, und Schalkaufkas hätte eine Tracht Prügel dafür bezogen, daß er nicht nur einen redlichen Bauern des Pferdebestiebstahls beschuldigte, sondern auch nicht einmal sein eigenes Pferd vom fremden unterscheiden konnte.

Sühne für einen Mord

h. Das Kauner Bezirksgericht verurteilte am Sonnabend in einem Mordprozeß die Frau des im Frühjahr d. J. ermordeten Vabravicius zu lebenslänglichem Zuchthaus und die mitangeklagten Jugendlichen Grazevicius und Konstantinavicius zu je 15 Jahren Zuchthaus, außerdem wurden dem hinterbliebenen Kinde des Ermordeten je 100 Lit monatlich bis zur Volljährigkeit zugesprochen. Die Prozeßumstände sind kurz folgende: Anfang April erlöbte die Frau des in Kasai wohnhaften Vabravicius bei der Kriminalpolizei und erklärte, daß ihr Mann am 31. März die Wohnung verlassen habe und seitdem verschollen sei. Später stellte sie heraus, daß Vabravicius sich zu Dötern zu seiner Schwiegermutter, der Mitangeklagten Konstantinaviciene begeben hatte, wo er bereits seine Frau und deren Liebhaber Grazevicius vorfand. Die Untersuchung ergab, daß V. von seiner Ehefrau, deren Bruder und von Grazevicius erschlagen und in der Scheune verscharrt worden war. Vor Gericht leugten Grazevicius und Konstantinavicius ein Geständnis ab, während die Frau die Schuld ableugnete.

Marktberichte

-at- Vogegen, den 11. September 1937			
Butter	Bfd. 1,40-1,60	Karotten	Bund 0,10
Eier	Stück 0,08-0,10	Zwiebeln	Ätter 0,40-0,50
Netzen	z. r. 1,50-16,00	Schweinefleisch	
Roggen	Str. 9,00-11,00	Rindfleisch	Bfd. 0,70-1,20
Kafer	Str. 9,00-10,00	Hammerfleisch	Bfd. 0,40-0,60
Gerste	Str. 10,00-12,00	Kale, leb.	Bfd. 1,50-1,70
Kartoffeln	Str. 2,80-3,00	Gehter	Bfd. 0,10-0,80
Gänse, leb.	Stück 5,00-5,0	Schleie	Bfd. 0,70-0,80
Enten, leb.	Stück 2,80-3,50	Hamber	Bfd. 0,80-1,00
Ehne	Bfd. 1,20	Rühern	Bfd. 0,25-0,40
Käse	Bfd. 0,70-1,00	Bresen	Bfd. 0,10-0,50
Hähne, leb.	Bfd. 0,35	Ferkel	Baar 24,00-3,00
Hühner, leb.	Bfd. 0,60	Wäuterchweine	Stück 55,00
Kuchel	Stück 1,30-1,60	Tammenable	Stück 16,00
Fauben	Stück 0,50	Tomaten	Bfd. 0,15-0,20
Apfel	Str. 0,10-0,30	Bliae	Str. 0,40-0,45
Birnen	Str. 0,15-0,20		
Weißkohl	Kopf 0,05-0,10		

-at- Hebermemei, den 10. September 1937			
Butter	Bfd. 0,80-1,00	Kuchel	Stück 1,00-1,50
Eier	Stück 0,35	Schweinefleisch	Bfd. 1,00
Kafer	Bfd. 0,55-0,60	Rindertalg	Bfd. 0,50-0,60
Vieneuhonig	Bfd. 0,80-0,90	Schleie	Bfd. 0,50-0,60
Tomaten	Bfd. 0,10-0,15	Hechte	Bfd. 0,70
Hühner, geschl.	Bfd. 0,5-0,55		

in einer Form war, in der ihm einfach alles gelang.

Cramm hatte sich den Eintritt in die Schlußrunde erst mit einem Fünf-Satz-Sieg von 0:6, 6:8, 6:2, 6:1, 6:3 über den erst 20jährigen Amerikaner Rigas erzwingen können.

Wettkämpfe der Nehrungsschulen

Vor kurzem veranstalteten die Nehrungsschulen Schwarzort, Perwell, Preil und Nidden in Nidden ein Sportfest, bei dem die Nehrungsschulenschaften in Leichtathletik, Fußball und Faustball ausgetragen wurden. In geschmückten Leitertwagen trafen die Schüler in Nidden ein. Am Vormittag fanden Leichtathletikämpfe statt, wobei beachtenswerte Leistungen erzielt wurden.

Anaben (12-14 Jahre):
75-Meter-Lauf: 1. Werner Nöpel-Nidden; 2. Erich Jaudzims-Nidden.
Weit sprung: 1. Werner Nöpel-Nidden; 2. Erich Jaudzims-Nidden.
Hochsprung: 1. J. Labrenz-Preil; 2. E. Jaudzims-Nidden.
Schlaaballweitwurf: 1. E. Jaudzims-Nidden; 2. W. Nöpel-Nidden.

Anaben (8-11 Jahre):
50-Meter-Lauf: 1. Hans Nöpel-Nidden; 2. Hans Gawehn-Nidden.
Hochsprung: 1. S. Gawehn-Nidden; 2. S. Nöpel-Nidden.
Weit sprung: 1. S. Nöpel-Nidden; 2. S. Gawehn-Nidden.

Mädchen (12-14 Jahre):
75-Meter-Lauf: 1. Silde Sakuth-Nidden; 2. Lotte Mademacher-Nidden.
Weit sprung: 1. Elsa Kubillus-Preil; 2. Maria Englin-Nidden.
Hochsprung: 1. Elsa Kubillus-Preil; 2. Silde Sakuth-Nidden.

Mädchen (8-11 Jahre):
50-Meter-Lauf: 1. Maria Englin-Nidden; 2. Rosemaria Rezas-Schwarzort.
Weit sprung: 1. Lotte Nöpel-Nidden; 2. Rosemaria Rezas-Schwarzort.
Hochsprung: 1. Lotte Mademacher-Nidden; 2. Erlka Nöpel-Nidden.

Am Nachmittag trug die Niddener Schülermannschaft gegen Preil ein Fußballspiel aus, das sie mit 6:1 gewann. Das Faustballspiel gewann die Preiler Mädchenmannschaft gegen Nidden mit 68:54 Punkten. Die 4x75-Meter-Staffel gewann die Niddener Mädchenmannschaft. Mit der Preisverteilung fand das wohlbelungene Sportfest seinen Abschluß. kg.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte
Wettervorhersage für Dienstag, den 14. September:
Mäßige Winde aus westlichen Richtungen, später auf südwestliche Richtungen drehend, meist bedeckt, einzelne Schauer, kühl.
Für Mittwoch: Wetterverschlechterung.
Temperaturen in Memel am 13. September
8 Uhr: + 13,4, 8 Uhr: + 13,0, 10 Uhr: + 14,0

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Seegang	Sichtweite in See
Memel	995,9	S. 1	Regen	+ 12,2	2	4
Abler-Grund (Südwestl. von Bornholm)	1000,6	NW. 5	bed.	+ 12,0	4	8
Tallinn	1004,0	D. 4	Regen	+ 11,0	1	1/10
Riga	993,5	SD. 2	"	+ 10,0	1	1 1/2
Vilau	997,0	SD. 3	"	+ 13,0	4	4
Haparanda	1021,0	SD. 1	heiter	+ 3,0	5	1/4
Dierling	1013,3	D. 2	"	+ 5,0	0	1/4
Wibsn	995,4	D. 3	bed.	+ 14,0	2	8

Memeler Schiffsnachrichten

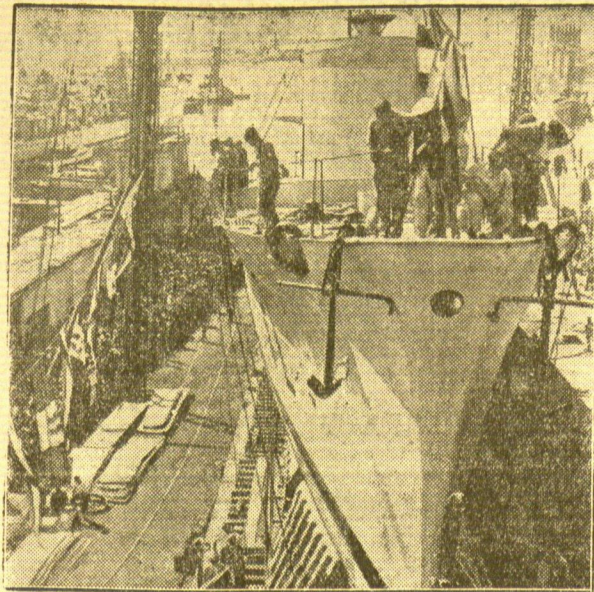
Abkürzungen:	SD	Seeampfer	MS	Motorischiff	M	Motorlegler	S	Sealar	TD	Tankdampfer	R	Kapitän
G e n a n g:												
11. 9.	1015	SD	Stillee, K Kessel, Leningrad, Rundholz, Janen									
1016	SD	Stancor, K Satowkn, Segham, Kohlen, Sandels										
1017	MS	Wacht, K Bries, Königsberg leer, Memhoer										
12. "	1018	SD	Elbe, K Dittmann, Leningrad, Rundholz, Sande is									
1019	SD	Fratorna, K Baacke, London, Stück, U. R. C										
1020	SD	Diana, Lundsten, Jstadt, leer, Johannelen										
13. 9.	1021	SD	Anna Greta, K Gordwing, Riga, leer, Conyurns									
1022	SD	Sarkan, K Dragden, Seabam, Kohlen										
1023	SD	Bmeta, K Weber, Stettin, Stückgut, Ed. Kraule										
A u s g a n g:												
10. 9.	1017	SD	Kretinga, K Leonardien, Rotterdam, Ho's, F. T. B.									
11. 9.	1018	SD	Recht, K Pradhering, Königsberg, Cellulose Menhoer									
1019	SD	Drossel, K Ludolf, London, Holz, Ed. Kraule										
1020	SD	Allenstein, K Blume, Bungenäs, leer, Johannelen										
1021	SD	Lappen, K Johannson, West-Hartlepool, leer, Mem. Schiff, Kantor										
1022	MS	Jalon, K Remplait, Königsberg leer, Ed. Kraule										
1023	SD	Gundheim, K Hempel, Danzig, leer, Ed. Kraule										
1024	SD	Maitas, K Dangola, Gent, Holz, B. T. B.										
12. 9.	1025	SD	Spitark, K Daek, Peninrad, leer, Gandels									
1026	SD	Vandsee, K Lichten, Danzig, leer, Janen										
Vegelstand: 0,64. - Wind: West 1. - Strom aus. - 11-tägiger Tiefgang 7,00 Meter												

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel. Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik, Handel und Fossilien Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Bonn, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Mild und wundervoll im Geschmack	Zahnpasta BALTADANT "Sanitas"	Die Riesentube zum 100maligem Gebrauch kostet nur 2 Lit.	Also: Kleinste Ausgabe - grösster Nutzen	BALTADANT die Zahnpasta für Sie!
----------------------------------	-------------------------------	--	--	----------------------------------



Englands Kriegsminister probiert ein neues Maschinengewehr aus
Der englische Kriegsminister Leslie Gore-Bellish wohnte den größten Manövern der englischen Armee bei und probierte höchst eigenhändig, wie man auf unserem Bilde sieht, ein neuartiges Maschinengewehr aus



Stapellauf eines neuen italienischen Torpedobootes
Im Hafen von Neapel lief ein neues italienisches Torpedoboot vom Stapel, das auf den Namen „Pleiadi“ getauft wurde — Während des Stapellaufes des neuen Torpedobootes in Anwesenheit einer riesigen Menschenmenge



Der französische Generalstabschef bei den englischen Manövern

Gegenwärtig werden in England die großen Manöver der britischen Armee abgehalten, bei denen auch viele ausländische Sachverständige zugegen sind. U. a. General Gamelin, den französischen Generalstabschef (links) und Feldmarschall Sir Cyril De Vere, den Chef des britischen Generalstabes, in einem Gespräch während des Manövers

Die glückliche Geburt eines **Sonntagsmädels** zeigen in dankbarer Freude an

Eva Pierach
geb. Schwanfeldt

Felix Pierach
Dipl.-Ing

Liedertreunde
Dienstag 8 Uhr

Liedertafel
Dienstag 8 Uhr

Welcher Reisende möchte ein **Paket nach Berlin** mitnehmen? **Zulchr.** unt. 5706 an d. Abfertigungsst. d. Blatt.

Es grüssen als Vermählte

Willy Steinke
und **Frau Rita**

geb. Bioszies

Memel, den 13. 9. 37

Für den Herrn
Wasser- und Anzugstoffe
Oberhemden und Krawatten

L. Gidansky, Hohe Str. 21

Zischlergejellen
stellen ein

[1492] **Gebr. Eglin**

Am Sonnabend, dem 11. d. Mts., 4.45 Uhr nachm., entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau und Lebenskameradin, treusorgende Mutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Dombrowsky

geb. Geyer
im 81. Lebensjahre.

Dieses zeigen an der trauernden Gatte
Otto Dombrowsky
und Sohn **Paul**

Die Beerdigung findet am 15. d. Mts., 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Oberstr. 4, aus statt.

Sonntag früh um 5 Uhr hat Gott nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau und Tochter, unser gutes Mutterlein

Anna Stanschus

geb. Ennulat
im Alter von 42 Jahren zu sich genommen.
Die Scheidestunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie.

In tiefem Schmerz
Joachim Stanschus
Gerda, Heinz, Walter, Kurt, Gretel
als Kinder

Gillanden, den 12. September 1937
Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 18. September, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt

Die Beleidigung die ich dem Schuhmacher **H. Kunkis** beigegeben habe, nehme ich zurück.

Martin Winks,

Uhren

und **Goldwaren** werden gut u. billig repariert bei
Carl Bräse
Uhrmachermeister u. Goldarbeiter
Neue Straße

Kaufgesuche

Bettdecken oder **Truhe** zu kauf. gesucht. **Zulchr.** unt. 5718 an d. Abfertigungsst. d. Blatt.

Am 10. d. Mts. entschlief plötzlich nach langer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Esther Pichschneider

Dieses zeigen schmerzvoll an **Die trauernden Hinterbliebenen**
Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 14. 9. nachm. 3 Uhr, von der Stadt Friedhofshalle aus statt

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Sohnes, für die reichen Kranz- und Blumenspenden, insbesondere den Herren Lehrern und Schülern der Altstadt, Knabenmittelschule, den Herren Pfarrer Bläser für die tröstenden Worte am Sarge und Grab und allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Familie A. Szczypinski.

Stempel liefert **F. W. Siebert** Memel, Dampfstr. 10

Collegium musicum Memel e. V.
1. u. 2. Sonderveranstaltung Winter 1937/38

Montag, den 20. und Dienstag, den 21. September, abends 8 Uhr, im Schützenhaus

Kammerorchester der Berliner Philharmonie

Leitung: **Generalmusikdirektor Hans v. Benda**

Werke von **Händel, Mozart, Haydn, Schubert, Ariosti, Dvorak, Reszkajt**

Numerierte Plätze von 3 bis 6 Lit im Vorverkauf in Robert Schmidts Buchhandl. Stehplätze zu 2 Lit nur an der Abendkasse
Den Stammpatrinhabern werden die gemieteten Stammpätze bis Mittwoch, den 15. d. Mts. einschl. freigehalten; ab Donnerstag erfolgt unbeschränkter Kartenverkauf.

Apollo Ein kleiner goldener Ring („Hummel-Hummel“)

Beiprogramm / Tägl. 5 u. 8 1/2 Uhr

Kammer Krach u. Glück um Künemann

Beiprogramm / Tägl. 5 u. 8 1/2 Uhr

Capitol Montag z. legt. Male 6 und 8 1/2 Uhr

om. ant. 1.—, ob. 1.50, Kind. 0,50

Lydia Sanina

Tonwoche

Regenmäntel für Damen und Herren

nur ausländische Qualitäten 33—

Wiedergarn Nr. 6 u. Nr. 9 wieder vorrätig

Schrolowitz, Friedr.-Wilh.-Str. 9

Tüchtiges Mädchen mit guten Kochkenntn. v. 1. 10. gesucht.

M. Stoch, Roggardenstr. Nr. 12 b

Deutsches Theater Memel

Anmeldungen

alter und neuer Teilnehmer für das

Volks-Abonnement

werden ebenfalls bis Mittwoch, den 15. d. Mts., mittags 12 Uhr, entgegengenommen.

Deutsche Arbeitskräfte für sämtliche Berufe, mit Kenntnis der beiden Landesprachen vermittelt die

Arbeitsvermittlungsstelle der

„Deutschen Nachrichten“

Wochenchrift des Deutschtums in Großlitauen

Kaunas Bystauto pr. 41 F. 2-30-60

Grundstücks-

markt

Kieslager

100 Morgen groß 7 km von Memel u. 2. Stadtgrundstücke im Preise v. 120 000 Lit und 160 000 Lit zu verkaufen

Schurwin Schenurstraße 2 gegenüb. d. Pallasplatzschule Tel. 3737

Geldmarkt

1500 Lit

zur ersten Stelle auf kl. Landgrundstück gesucht. Wo? sagt die Abfertigungsst. d. Blatt.

3000 Lit

auf 60 Morz. großes schuldenfreies Landgrundstück an 1. Stelle gesucht. **Zulchr.** unt. 5703 an die Abfertigungsstelle d. Blatt.

Stellen-Angebote

Lehrling gesucht

P. Faust Feilenmeister Am Fischereihafen

Tüchtigen, kräftigen

Arbeits-

burischen

stellt von sofort ein

Oskar Hofer Ankerwähelei Schwanenstr. 25

Schulfr. Junge gesucht.

(14.1) **Sautt, Jägerstr. 7**

Jüngere

Berläuferin

a d. Manufakturwarenbranche von sofort gesucht, beide Landesprachen Verbindung.

Ch. Frack Friedr.-Wilh.-Str. 29/30

Haustochter

die etwas kochen kann, für Gut bei Memel gef. Schriftl. Meld. m. Gehaltsford. unt. 5712 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Stäbe

die kochen kann, für Gutshauswirtschaft Memel gef. Schriftl. Meld. mit Gehaltsford. unt. 5713 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Mädchen

mit Kochkenntnissen, für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen an den Schult. d. Bl.

Jg. Mädchen

mit eigener Schlafstelle gesucht (1503) Frau **Gerwin** Kreuzstr. (Laden).

Yaufmädchen gesucht.

(1517) **Fortuna-Wäscherei** Libauer Str. 5.

Ordnentliches (1483)

Mädchen

für die Küche zum 15. d. Mts. gesucht. Wo? sagt die Abfertigungsstelle d. Blatt.

Tüchtiges, sauberes

Mädchen

das kochen kann, v. 15. d. Mts. gesucht. Meld. **Quellstraße 1**

Ordnlich, zuverlässig

Mädchen

kann sich melden bei **A. M. Kaplan** Grabenstraße 6a

Christliches, tüchtiges

Mädchen

mit Kochkenntn. und guten Kenntn. von sofort oder später gesucht.

Montestraße 4

Fräulein m. Bork

sucht Stelle als

Haustochter

in nur best. Stadthaushalt **Zulchr.** u. 5708 an die Abfertigungsstelle d. Blatt.

Best. Mädel. m. kl.

Hausarbeiten ver-

traut, sucht Stelle als

Haustochter

in best. Hause evtl. bei älterem Ehepaar. **Zulchr.** u. 5719 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Verkäufe

Neuer

Smirna-Teppich

12x2,75 zu verkaufen **Memel II** Mühlentorstr. Nr. 5 **C. G. Hingendorff**

Herbst-Kostüm

und Mantel

gut erb. billig zu verk. (1-3 Uhr), Näheres an den Schult. dieses Blattes.

W. Sabrowsky

Eislermeister
Töpferstr. 21 Tel. 4458
empfiehlt bei Trauerfällen
Särge nebst Ausstattungen billig

Meinen Leichenwagen mit 2 Rappen bespannt, stelle ich meiner Kundschaft zur Verfügung

Gehrodt

Frach. W.-Mantel, Zylinder, Sofa, Schrank, zu verkaufen.
Turnplatz 6, u. r.

Vermietungen

3-Zimmer-Wohn. u.

4-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.
Pfeifenbrück Montestr. 37.

Al. Zimmer

ab 15. u. zu vermiet.
Tilfiter Str. 2, 1 Tr., l.

Al. sep. Zimmer

zu vermieten (1497)
Sirichbergerstr. 1.

Mietsgesuche

Fräul. sucht k. eines möbl. Zimmer **Zulchr.** u. 5704 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Unständig. Mädchen sucht saubere (1471) **Schlafstelle** **Zulchr.** u. 5709 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer mit Küche (mietsamtstrel) im Zentrum. **Zulchr.** u. 5714 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit in Antikchen von jg. Ehepaar gesucht. **Zulchr.** unt. 5707 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Gut möbl. (1474) **Zimmer** zum 1. 10. gesucht. **Zulchr.** u. 5710 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Schlafstelle **Zulchr.** u. 5709 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche

Blansfischerer **Buchhalter** m. langjährig. Praxis und Sprachkenntn. will sich verändern. **Zulchr.** u. 5700 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Selbständige Wirtin perfekt im Kochen u. Backen, sucht Stelle, auch im trauenslosten Haushalt. **Zulchr.** unter 5717 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Fräulein m. Bork sucht Stelle als **Haustochter** in nur best. Stadthaushalt **Zulchr.** u. 5708 an die Abfertigungsstelle d. Blatt.

Best. Mädel. m. kl. Hausarbeiten vertraut, sucht Stelle als **Haustochter** in best. Hause evtl. bei älterem Ehepaar. **Zulchr.** u. 5719 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ordnlich, zuverlässig Mädchen kann sich melden bei **A. M. Kaplan** Grabenstraße 6a

Christliches, tüchtiges Mädchen mit Kochkenntn. und guten Kenntn. von sofort oder später gesucht.

Montestraße 4

Fräulein m. Bork sucht Stelle als **Haustochter** in nur best. Stadthaushalt **Zulchr.** u. 5708 an die Abfertigungsstelle d. Blatt.

Best. Mädel. m. kl. Hausarbeiten vertraut, sucht Stelle als **Haustochter** in best. Hause evtl. bei älterem Ehepaar. **Zulchr.** u. 5719 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ordnlich, zuverlässig Mädchen kann sich melden bei **A. M. Kaplan** Grabenstraße 6a

Christliches, tüchtiges Mädchen mit Kochkenntn. und guten Kenntn. von sofort oder später gesucht.

Montestraße 4

Fräulein m. Bork sucht Stelle als **Haustochter** in nur best. Stadthaushalt **Zulchr.** u. 5708 an die Abfertigungsstelle d. Blatt.

Best. Mädel. m. kl. Hausarbeiten vertraut, sucht Stelle als **Haustochter** in best. Hause evtl. bei älterem Ehepaar. **Zulchr.** u. 5719 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ordnlich, zuverlässig Mädchen kann sich melden bei **A. M. Kaplan** Grabenstraße 6a

Christliches, tüchtiges Mädchen mit Kochkenntn. und guten Kenntn. von sofort oder später gesucht.

Montestraße 4

Fräulein m. Bork sucht Stelle als **Haustochter** in nur best. Stadthaushalt **Zulchr.** u. 5708 an die Abfertigungsstelle d. Blatt.

Best. Mädel. m. kl. Hausarbeiten vertraut, sucht Stelle als **Haustochter** in best. Hause evtl. bei älterem Ehepaar. **Zulchr.** u. 5719 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ordnlich, zuverlässig Mädchen kann sich melden bei **A. M. Kaplan** Grabenstraße 6a

Christliches, tüchtiges Mädchen mit Kochkenntn. und guten Kenntn. von sofort oder später gesucht.

Montestraße 4

Fräulein m. Bork sucht Stelle als **Haustochter** in nur best. Stadthaushalt **Zulchr.** u. 5708 an die Abfertigungsstelle d. Blatt.

Best. Mädel. m. kl. Hausarbeiten vertraut, sucht Stelle als **Haustochter** in best. Hause evtl. bei älterem Ehepaar. **Zulchr.** u. 5719 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ordnlich, zuverlässig Mädchen kann sich melden bei **A. M. Kaplan** Grabenstraße 6a

Christliches, tüchtiges Mädchen mit Kochkenntn. und guten Kenntn. von sofort oder später gesucht.

Montestraße 4

Fräulein m. Bork sucht Stelle als **Haustochter** in nur best. Stadthaushalt **Zulchr.** u. 5708 an die Abfertigungsstelle d. Blatt.

Best. Mädel. m. kl. Hausarbeiten vertraut, sucht Stelle als **Haustochter** in best. Hause evtl. bei älterem Ehepaar. **Zulchr.** u. 5719 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ordnlich, zuverlässig Mädchen kann sich melden bei **A. M. Kaplan** Grabenstraße 6a

Christliches, tüchtiges Mädchen mit Kochkenntn. und guten Kenntn. von sofort oder später gesucht.

Montestraße 4

Fräulein m. Bork sucht Stelle als **Haustochter** in nur best. Stadthaushalt **Zulchr.** u. 5708 an die Abfertigungsstelle d. Blatt.

Best. Mädel. m. kl. Hausarbeiten vertraut, sucht Stelle als **Haustochter** in best. Hause evtl. bei älterem Ehepaar. **Zulchr.** u. 5719 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ordnlich, zuverlässig Mädchen kann sich melden bei **A. M. Kaplan** Grabenstraße 6a

Christliches, tüchtiges Mädchen mit Kochkenntn. und guten Kenntn. von sofort oder später gesucht.

Montestraße 4

Fräulein m. Bork sucht Stelle als **Haustochter** in nur best. Stadthaushalt **Zulchr.** u. 5708 an die Abfertigungsstelle d. Blatt.

Best. Mädel. m. kl. Hausarbeiten vertraut, sucht Stelle als **Haustochter** in best. Hause evtl. bei älterem Ehepaar. **Zulchr.** u. 5719 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ordnlich, zuverlässig Mädchen kann sich melden bei **A. M. Kaplan** Grabenstraße 6a

Christliches, tüchtiges Mädchen mit Kochkenntn. und guten Kenntn. von sofort oder später gesucht.

Montestraße 4

Fräulein m. Bork sucht Stelle als **Haustochter** in nur best. Stadthaushalt **Zulchr.** u. 5708 an die Abfertigungsstelle d. Blatt.

Best. Mädel. m. kl. Hausarbeiten vertraut, sucht Stelle als **Haustochter** in best. Hause evtl. bei älterem Ehepaar. **Zulchr.** u. 5719 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ordnlich, zuverlässig Mädchen kann sich melden bei **A. M. Kaplan** Grabenstraße